

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierjährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts - Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Bauernitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Döhndorf, Raufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mültig-Neitschen, Mohorn, Müntzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 43.

Sonnabend, den 11. April 1914.

73. Jahrg.

Zum Osterfest.

Dort, wo die Osterlieder in der Schmuckausgabe unseres Landesgesangbuches stehen, hat der Maler ein kleines Bild hineingezeichnet. Kaum zwei Briefmarken ist es gross, aber von Osterjubel jauchzt es darin wie eine ganze Sinfonie. Ostermorgen ist es dort, ganz früh. Noch schläft die Menschenwelt. Soeben schiessen jetzt die ersten goldenen Sonnenpfeile flammend auf. Da hebt ein Vöglein schmetternd in den Sonnenglanz hinein sein Liedlein an. Und rings im Kreise neigen sich die Tulpen und Schneeglöckchen und lauschen still dem festgesang. Es ist als feiere die Sonne mit der Erde ihr grösstes fest. Und doch ist eines an dem kleinen Bilde seltsam. Das Vöglein sitzt auf einem Kreuz. Und dies Kreuz steht auf einem Grab. Des Malers Frühlinggarten ist ein Gräberfeld. Wie hat er das gemeint? Viele werden ihn hier nicht verstehen. Für sie ist Ostern nur das Erwachen der Natur aus ihrem Schlaf. Und wenn sie innerlich etwas dabei erleben, dann sind es nur Stimmungen, die am Ende mit dem feste wieder verwehen. Vielleicht kommt es noch zu guten Entschlüssen, zu neuen Hoffnungen. Aber es fehlt dem allen die Kraft. Der graue Alltag löscht auch hier die Funken wieder

aus. Andere dagegen werden etwas davon wissen, dass rechte Osterfreude nur dort erlebt wird, wo sie so, wie das Vöglein auf dem Kreuze ruht. Durch ein Sterben muss sie hindurch, ein Sterben von selbstgesponnenen Wünschen, von eigenen Idealen, von Selbstzufriedenheit. Dort erst, wo ein Mensch einmal ganz fertig geworden ist mit der Eigenliebe und dem Ergeiz, dort, wo er jenen Kampf mit sich selbst gekämpft hat, bei dem ihm ist, als rühre er an die Wurzeln seines Lebens, dort nur kann in seiner Seele die rechte Oster-sonne aufgehen. Ja, vielleicht liegt gerade darin der Grund, warum so viele das rechte, frohe Ostern noch nicht feiern können, dass sie noch niemals den Mut gehabt haben, wirklich Karfreitag mit ihrer Seele zu halten. Denn so ist es ja auch einst am ersten Ostertag gewesen. Des Auferstandenen Grab lag neben Golgatha und an seinem Leibe klappten noch Dornenrisse und Nägelmale. Keiner kann ihn recht verstehen, der nicht zuvor Jesu Sterben an der eigenen Seele nacherlebt. Oder wie steht es doch dort auf dem Grabkreuz im Bildlein geschrieben? Hiob 19, 25, das Lied eines in Ketten Gebundenen ist es: „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt!“



Der Frühlingswind zerteilt den Schleier,
Der nebelweicht das Land bedeckt;
Die Weidenkätzchen blüh'n am Weiher,
Von Sonnenstrahlen aufgeweckt —
Wohin man blickt, ein Vorwärtsdringen
In Wies' und Feld, an Busch und Baum;
Ein wundersames, weiches Klingeln
Durchzieht den weiten Weltenraum.

Es wacht aus bangen Winterträumen
Die Erde auf aus trägem Tun,
Wie Jubel klingt's in allen Räumen;
Nun lässt die steten Zweifel ruh'n!
Ein neuer Lenz eilt durch die Lande,
Beglückt mit neuem Sieg die Welt;
Er sprengt des Winters letzte Bande,
Die noch das Herz gefangen hält.



Hörst du der Vöglein frohes Singen,
Schneeglöckchens feierlich Geläut?
Es füllt das All wie Harfenklingen,
Wie Orgelton: 's ist Ostern heut!
Das fest der Auferstehung kündet
Uns weit und breit Wald, Flur und Hain —
Ob wohl das Herz die Stätte findet,
Wo einst wird grosse Ostern sein?

Hinweg mit allem Weh und Zagen,
Das wie ein Alp die Brust bedrückt!
Nach kummervollen, schweren Tagen
Naht eine Zeit, die dich beglückt —
Hör' auf der Frühlingsbäche Rauschen,
Wie festgeläut verklingt im Hag
Und Fink und Drossel Grüsse tauschen:
Die Welt hat ihren Ostertag!



Amtlicher Teil.

Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. dieses Monats bleiben die Kanzleiräume der Amtshauptmannschaft wegen Reinigung geschlossen. An beiden Tagen werden nur dringende Sachen erledigt.

Die Bauwerksschulden fällt am 18. dieses Monats aus.

Meißen, am 9. April 1914.

Nr. 203 L.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Reinigung der Spornsteine im hiesigen Stadtbezirke findet vom 15. bis 30. April d. J. statt.

Auf dem Blatte 15 des hiesigen Handelsregisters, die Aktiengesellschaft „Ländlicher Spar- und Vorschußverein für Röhrsdorf und Umgegend“ in Röhrsdorf betreffend, ist heute vereinbart worden:

Herr Richard Max Kunze, früher in Wilsdruff, jetzt in Grumbach, ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. An seine Stelle ist der Wutsdöfzger Richard Franz in Gohlis als stellvertretender Direktor bestellt worden.

Wilsdruff, den 8. April 1914

Königliches Amtsgericht.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Schaff' frohe Jugend euern Kindern.
Des Lebens Heimlichkeit zu mindern!
Der jung schon viel erfahren gutes,
Trägt auch das Schlimme leichtern Mutes;
Er weiß, es gibt ein Glück auf Erden,
Und was einst war, kann wieder werden:
Erinnerung an Schönes nährt
Die Hoffnung, die den Schmerz verklärt.
Fr. v. Bodenstedt.

Neues aus aller Welt.

Kaiser Wilhelm hat an den Jaren ein Handschreiben gerichtet, in dem er die Freilassung der in Rußland verhafteten deutschen Luftschiffer erbitet.

Prinz und Prinzessin Helmut von Preußen begaben sich unmittelbar nach ihrem Eintreffen in Buenos Aires wieder an Bord des „Koprosalgar“.

Anlässlich des 75jährigen Jubiläum der Leipzig-Dresdner Eisenbahn fand in Leipzig eine Gedächtnisfeier statt, bei der die Spitzen der Behörden teilnahmen.

Das Vermögen der Pensionsanstalt der Bahnenangehörigen ist im letzten Geschäftsjahre um 427.000 Mark auf 9.810.000 Mk. angewachsen.

Der sächsische Kultusminister Dr. Beck vollendet heute sein 60. Lebensjahr.

Der Aufsichtsrat der Dresdner Albert-Theater-Gesellschaft verpfändete den Berliner Theaterdirektor Hajo vom 15. August an als Vorstand und Direktor.

Der Beitrag der fünf höchstverdienenden Personen im Deutschen Reich ergibt die ansehnliche Summe von 22 Millionen Mark.

Genital- und Reizorgane richteten in Württemberg, Baden und dem Elsaß vielfach erheblichen Schaden an.

Der ehemalige französische Finanzminister Caillaux wurde vom Untersuchungsrichter Bourcier einem fünfständigen Gericht unterzogen.

König Gustav von Schweden wurde am 9. April vormittag einer Magenoperation unterzogen und hat die Operation gut überstanden.

Das lenkbare Luftschiff „Gita di Milano“ ist in Holland durch eine Explosion völlig zerstört worden.

Beitragssätze der amtlichen sächsischen Landeswetterwarte: Westwind; wolkig; kühl; geringe Niederschlag.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merktblatt für den 10. und 11. April.

Sonnenaufgang 5^h 5^m | Mondaufgang 7^h 3^m N.
Sonnenuntergang 6^h 5^m | Monduntergang 4^h 5^m N.

10. April. 1727 Samuel Heinsche, Begründer des Laubstummelwesens, in Rautsch bei Weissenfels geb. — 1741 Siegriedrich des Großen über die Oesterreicher bei Rossbach. — 1765 Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, in Meißen geb. — 1838 Komponist Eduard Kremser in Wien geb. — 1864 Komponist Eugen d'Albert in Glasgow geb.

11. April. 1713 Schluß des Friedens von Utrecht: Ende des Spanischen Erbfolgekrieges. — 1801 Balzerkomponist Joseph Ranner in Wien geb. — 1814 Vertrag zu Fontainebleau: Endgültige Abdankung Napoleons I. — 1806 Dichter Anastasius Grün (Anton Alexander Graf v. Auersperg) in Laibach geb.

Merktblatt für den 12., 13. und 14. April.

Sonnenaufgang 5^h 5^m | Mondaufgang 10^h 1^m N.
Sonnenuntergang 6^h 5^m | Monduntergang 5^h 5^m N.

12. April. 1888 Industrieller Ludwig Nobel in Cannes gest. — 1806 Ingenieur Karl Humann, Leiter der Ausgrabungen in Bergamon, in Smirna gest. — 1809 Augenarzt Karl Gräfe in Weimar gest.

13. April. 1508 Heinrich IV. von Frankreich gewährt im Edikt von Nantes den Protestanten Religionsfreiheit. — 1784 Preussischer Generalfeldmarschall Friedrich Graf v. Wrangel in Siedlitz geb. — 1828 Schriftsteller und Meteorolog Rudolf Holb zu Obdach L. Steierm. geb. — 1840 Erstförmung der Duppeler Schanzen durch die aus Sachsen und Bayern bestehenden Reichstruppen.

14. April. 1759 Komponist Georg Friedrich Händel in London gest. — 1865 Ermordung des Präsidenten der nordamerikanischen Union Abraham Lincoln in Washington. — 1871 Die deutsche Reichsverfassung wird vom Reichstag angenommen.

D Festgedanken. Feststöße gräßen uns schon aus naher Ferne. Bald werden sie als liebe Gäste in unsere Häuser treten und Gans und Frieden und stille Feiertage als Gastgeschenke bringen. Wie arm wären wir ohne diese Feste! Wir würden uns verqualen im Gleichmaß der Tage. Selbst der Alltag erhält neue Wärme, wenn er den Festen folgt. Wir haben uns erholt zu neuer Arbeit, die uns nach der Ruhe wieder wie eine Lust erscheint. Wirklich das müssen kluge Menschenkenner gewesen sein, die so die Feste feierten. Im Rhythmus der Feste, wie sie kommen und gehen, schwingt unsere Seele. Sie soll nicht ihren eigenen Schwung verlieren. Darum ist es, das ernste Sinnen und lachende Freude wechseln. Karfreitag und Ostern. Das ist wie ein Gleichnis des höheren Lebens. Die Welt feiert ihre Auferstehen. Der Venus schreitet durch das Land und streut auch den Mädeln und Beladenen seine Gaben: wärmenden und solenden Sonnenstrahl, der aus der Höhe in unsere Lebensniederungen tritt, und das junge Grün, das aus der Tiefe schwarzer Schollen wie ein Dankgebet der Mutter Erde zur Höhe grüht. Ostern ist ein Gnadengeschenk des Himmels, das die frohe Botschaft der Erlösung und Wiederauferstehung zu den Staubgeborenen bringt. Karfreitag ist der Aufstieg der Menschenseele aus der Dast tiefster Alltäglichkeit in jene Höhe, die die Heimat des blickigen Gefühls ist. Vor der Lust der Ernst. Nur die Robheit genießt die Lust mit trunkenen Sinnen. Wer sich des Ostertages erfreuen mag und jubelnd die Venerstehung begrüßen will, bellt seine Seele. Die geklärte Seele kann erst die Feiertage des neuen Werdens umfassen.

— **Die Heimatausstellung in Wilsdruff.** Wer Gelegenheit gehabt hat, die durch Herrn Lehrer Kühne ins Leben gerufene Heimatsammlung unter vermittelnder Anleitung einer guten Führung kennen zu lernen, kann sich der Ansicht nicht enthalten, daß durch dieselbe etwas Großartiges geschaffen worden ist. In leider viel zu kleinen und engen Räumen sind Schätze aufbewahrt, die einerseits ermöglichend, Wilsdruffs Anfänge in der Industrie und sein

Aufblühen kennen zu lernen, andererseits aber auch veranlassen, daß uns von der Natur in unserer Heimat Dargebotene recht zu würdigen. Der Helfersbester bei dieser Sammlung sind viele, und es ist interessant, zu erfahren, wie die Großindustriellen in unserem heimischen Gewerbe, der Möbelindustrie, bemüht sind, durch kostengünstige Anfertigung und Ueberlassung von wertvollen Schränken und Tafeln der Ausstellung ein würdiges Ansehen zu geben. Einen Museumschrank aus echtem Nubbaum lieferten die Herren Möbelfabrikanten Sinemus und Max Müller, Tafeln mit Unterschränken schenkten die Firmen Weinhold, Klemm & Co. und Arthur Edel; außerdem stehen noch in Aussicht Glasschränke von den Herren Hilbrand und Eger & Koch. Ein großer Teil von Schätzen ruht leider wohlverwahrt in Kisten und Kästen und kann nicht gezeigt werden, weil es eben an Raum gebricht hat, unsere Stadtbehörde, die stets bemüht ist, das Ansehen unseres Ortes zu heben und in ihr die Kunst zu pflegen und zu fördern, wird gewiß in Höhe der Ausstellung derartige große Räume zur Verfügung stellen, die eine Ausbreitung größerer Stills ermöglichen. Wie eng ist jetzt der Eingang zu den Sammlungen und doch wieviel Wissenswertes bietet dieser schmale Gang. In ihm ist Wilsdruff im Bild dargestellt. Der Waldreichtum der Umgegend des Ortes gab Veranlassung zur Entwicklung der Tischlerei. Eine bildlich dargestellte Zeitged bei Wilsdruff im Jahre 1526 zeigt nicht nur den Wald, sondern auch den Waldreichtum dieser Gegend. Besonders zu erwähnen sind noch Bilder vom Jahre 1842 und 1860, die Wilsdruff als Ackerbaustädchen zeigen; außerdem mögen noch genannt sein die erste Möbelfabrik des Ortes in der Ratsmühle vom Jahre 1882, das Freiberger Tor, das im Jahre 1842 abgetragen wurde, und verschiedene Personen, deren Wirksamkeit mit der Entwicklung der Stadt in inniger Zusammenhang stehen. Das Großväterchen- und Großmütterchen-Zimmer ist einzig. Hier erblickt man einen unrollten runden Tisch, ein Kanapee, dessen Lehne noch Handzahnereien aufweist, gepolsterte Stühle, eine Truhe aus Holz, eine solche aus Eisen, einen Geschenk des hiesigen Amtsgerichts, eine Truhe der Pötker, eine alte Kistenuhr, auf einem Wandbrette verschiedene zimmerne Gefäße und noch viele andere ganz altertümliche Gegenstände. Von einer alten Bibel vom Jahre 1720, die aufgeschlagen auf dem Tische des Großväterchens liegt, schreibt ein gewisser Ulrich, daß er sie dreimal durchgelesen habe. Der nun noch anstehende größere Raum ist überfüllt und die meisten Schätze in demselben können, wie oben schon erwähnt, nicht gezeigt werden, weil sie aufeinander gestapelt und des Staubes wegen unter Verschluss aufbewahrt sind. In Hinblick auf die heimische Industrie, die Möbelindustrie, sind hier zunächst ausgestellt die meisten in- und ausländischen Hölzer und ihre Schädlingsaus der Insektenwelt; desgleichen aber auch die Biegel, die Schließen des Meuschen bei der Vertilgung derselben sind. Nicht nur die Entwicklung und Verwandlung der schädlichen Insekten in Falter ist wahrzunehmen, sondern auch Stücke von Holz und Rinden, in denen sie ihre Zerstörungsarbeit verrichtet haben, werden gezeigt. Diese Insektenmengen sind Geschenke der Herren Zieschang in Kaufbach und Richard Bretschneider in Wilsdruff. Ein von Herrn Mehlig-Wilsdruff geschenkter Miniaturschrank, der ohne Leim und ohne Nägel gearbeitet, daher ausnehmend genommen werden kann, ist in diesem Räume ebenfalls aufbewahrt. Eine sorgfältig entworfene Heimatkarte mag ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Alle die vielen anderen wertvollen Gegenstände einzeln aufzuzählen, ist nicht möglich; es mag darum mit den erwähnten genügen. Mit Dank gegen die Veranstalter und Freunde und mit dem Wunsche, der Heimatausstellung nur Wohlwollen entgegenzubringen, schließen wir den Bericht.

— **Die Wohltätigkeits-Ausführung des Spielereinfeldes der Kreisvereins Wilsdruff** im Verband deutscher Handlungsgehilfen brachte nach Abzug von 34 Mk. Unkosten einen Reingewinn von 76,35 Mk., der der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Wilsdruff überwiesen wurde.

— **Fröhliche Feiertage** wünschen wir an dieser Stelle allen unsern Leserinnen, Lesern und Geschäftsfreunden, da es uns nicht möglich ist, jedem einzeln unsern Glückwunsch darzubringen. Möge nach dem langen Hasten, Mühen und Sorgen der letzten Monate, wie sie unser scharf angespannter moderner Lebenskampf nun einmal mit sich bringt, jedem wenigstens während der bevorstehenden Ostertage ein fröhliches Ständchen der Ausspannung und eine frohe ungetrübte Festtaune beschieden sein, und möge geschäftlicher oder häuslicher Ärger an diesem Tage fernbleiben. Das ist unser Herzenswunsch für alle, und somit nochmals vergnügte Feiertage!

— **Ostern** laubert. Unsere jungen Vaterlandsverteidiger erscheinen viele zum ersten Male seit ihrer Einberufung zur Fahne, jetzt daheim bei ihren Angehörigen. Den jüngsten Jahrgängen, die erst ein halbes Jahr von „Muttern“ fort sind, ist der Urlaub noch etwas neues, sie genießen voll Freude die schönen Tage und sind stolz über den Eindruck, den sie bei der weiblichen Jugend ihrer Heimat „schinden“. Die älteren Jahrgänge denken bereits profascher, interessieren sich schon wieder von neuem für Feld und Garten, und fangen sogar schon an zu zählen, wieviel Tage die Reserve noch hat. Alle aber empfinden die Befreiung vom Drill in diesen paar Tagen als eine wohlthuende Abwechslung, und jeder von uns wird ihnen eine solche von Herzen gönnen.

— **Programm für die Musik am 1. und 2. Osterfeiertag**, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Emil Ränisch. 1. Feiertag: 1. „El Capitan“, Marsch von Sousa; 2. Ouvertüre zu dem Singpiel „Das Versprechen hinterm Herd“ von

Baumann; 3. „Der Wanderer“, Lied von Fr. Schubert; 4. „Chant sans Parole“ von Tschairowsky; 4. „La Barcarolle“, Walzer aus der Oper „Doffmanns Erzählungen“ von Fetras. 2. Feiertag: 1. „Castell-Jour-Marich“ von Gilbert; 2. Ouvertüre zur Oper „Carmen“ von Bizet; 3. Largo von Händel; 4. „Säneeferndchen“, Gavotte von Gärtner; 5. „Sourire d'Avril“ (Frühlingsgruß) Walzer von Depret.

— **Bezirksdienst** von mittags 1 Uhr ab: am 1. Osterfeiertag: Herr Dr. med. Bartsch; am 2. Osterfeiertag: Herr Dr. med. Bretschneider.

— **Schon gehts ins Feld.** Welcher Zauber liegt doch für den Landmann in diesen Worten! Jetzt hervor mit dem Pfluge und der Egge und hinaus damit in Gottes freie Natur! Erst wenn der Bauer wieder hinter seinem Pfluge einherschreitet und dabei von der fröhlich aufsteigenden Lerche begrüßt, da wird er sich seines schönen und wichtigen Berufes so recht bewußt, und wie die Ringe des Rauches aus der kurzen Tabakspitze lustig gen Himmel steigen, so hebt sich auch bei ihm wiederum die Hoffnung und Zuversicht auf ein ganzes Jahr, und der Glaube an den alten Gott und dessen segensreiches Wirken macht sein Herz fröhlich.

— **Resselsdorf.** (Einquartierung) Vom 16. zum 17. April wird der hiesige Ort mit 8 Offizieren, 10 Feldwebeln und Unteroffizieren und 58 Gemeinen der Maschinengewehr-Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 182 mit zusammen 25 Pferden belegt werden. Die Offiziere erhalten nur Morgenkost; die Mannschaften haben Anspruch auf volle Verpflegung. Für die Pferde sind volle Rationen zu gewähren.

— **Reuditz** Das am vergangenen Sonntag stattgefundene Stiftungsfest des hiesigen Königlich Sächsischen Militärvereins und des Gesangsvereins hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Nach stattgefundener Festtafel, an der 200 Personen teilnahmen, fand Festball statt, welcher sehr gut frequentiert war.

— **Dresden, 6. April.** Der Flieger Kippert, der heute früh 6 Uhr in Rabitz aufgestiegen war, um die bei dem geistigen Wohltätigkeitsauslegen vom Referendar Caspar aus Hamburg geführte Gotha-Taube auf dem Luftwege nach Hamburg zurückzubringen, rutschte in der Nähe der Salzwert Lebigau aus unbekannter Ursache aus einer Höhe von 50 bis 60 Meter ab und stürzte zu Boden. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört. Der Flieger blieb unverletzt.

— **Dresden, 9. April.** (Die Zukunft des Sarrausbauers) Zirkusdirektor Stosch-Sarraus hatte, wie bekannt, der Stadt Dresden sein Zirkusgebäude in Dresden-Neustadt zum Kauf angeboten, der Rat mußte dieses Anerbieten jedoch aus verschiedenen gewichtigen Gründen ablehnen. Jetzt hat Stosch-Sarraus der Stadt einen neuen Vorschlag unterbreitet. Er will danach sein Gebäude in Zukunft jederzeit der Stadt zur Verfügung stellen, wenn die Stadt die Verpflichtung übernimmt, auf ihre Kosten die Bühne umzubauen und sie durch Hinzunahme der danebenliegenden Logen zu erweitern, um die Bühne auf diese Weise für größere Theateraufführungen brauchbar zu machen. Ein großer Mangel des Gebäudes lag bisher darin, daß die Bühne sich als viel zu klein erwies. Da Oberbürgermeister Dr. Beutler kürzlich dem Direktor Stosch-Sarraus die Zustimmung gegeben hatte, daß der Zirkus künftig die städtischen und staatlichen Behörden weitestens entgegenkommen finden werde, so glaubt man, daß das Projekt zur Verwirklichung kommt.

— **Dresden.** Die Frau, die auf dem Neustädter Bahnhof am Sonntagabend überfahren und getötet wurde, ist eine 68 Jahre alte Witwe aus Meißen namens Leopold.

— **Remnitz.** Die Weltmühle am Eingange zum Schöner Grunde wird am Osterfeiertag in neuem Schmuck Gewande dem Verkehr übergeben. Die Gartenanlagen, besonders in der Umgebung des vollständig veränderten Gondelteiches, sind in ihrer ganzen Ausdehnung neu hergerichtet und dürften bei den Klängen eines Gartenkonzertes allgemeinen Beifall finden. In dem gleichfalls renovierten Tanzsaal findet am zweiten Osterfeiertag das erste Tanzvergnügen unter der neuen Leitung statt. Die Eröffnung des neuen Sunaparkes dürfte sich um einige Tage verzögern, da die Aufstellung der Sebenswürdigkeiten, besonders der erst kürzlich eingetroffenen Gebirgsbahn, noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Es soll jedoch für andere originelle Unterhaltung gesorgt sein. Die Vorbereitungen lassen jedoch schon erkennen, daß Dresden ein großstädtisches Vergnügungsort bekommt.

— **Reinsberg.** Der hiesige Gemeindevorstand Böhmte hat sich krankheitshalber gendigt gesehen, sein Amt als Gemeindevorstand, das er lange Jahre mit großer Hingabe verwaltete, niederzulegen. Die Geschäfte führt bis zur Neuwahl der Gemeindevorstand Richter hier.

— **Risingenberg, 7. April.** Die Talperre ist nunmehr soweit vollendet, daß das Bauwerk mit Ausnahme der Nebenanlagen in Gegenwart der Herren Amtshauptleute Dr. Streit-Dresden-A. und Dr. Sala-Dippoldswalde von der Staatsregierung in die Verwaltung der Weisker-Talherren-Gesellschaft übergeben werden konnte. Die Uebergabe erfolgt durch Herrn Baurat Gref an den Vorstand der Weisker-Talherren-Gesellschaft Herrn Hofrat Plehner. Der Genossenschaftsvorstand beschloß zum Zeichen des Dankes an Se. Majestät den König für das dem Werke bewiesene Wohlwollen die Genehmigung dazu einzuholen, daß die Sperrmauer den Namen König-Friedrich-August-Sperre führen darf. Zum Schluß wurde der Schlüssel unter den üblichen Hammerschlägen in das Bauwerk eingefügt und eine Erinnerungstafel gepflanzt. Der Stausee hat eine Höhe von 388,3 Metern über NN und ist gegenwärtig eine Wassermenge von 11.660 kbm. Nach

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 43.

Sonnabend, den 11. April 1914.

Betrachtung zum Ofterfest.

„Christus, der Herr, ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Das ist das Siegeswort, welches heute über die Welt hin geht. Wir wissen, was Siegesnachrichten sind und bedenken, wissen, wie sie das Herz ergreifen und erheben. Wie atmet man da auf, wach ein Jubel wird laut auf Gassen und Straßen, in Städten und Dörfern! Nun, ein Siegeswort ist es, das heute über die Welt hingeht. Und wach ein Jubel wird laut auf Gassen und Straßen, in Städten und Dörfern! Das ist der Sieg über alle Siege. Mit diesem Siege ist jeder Feind auf immer überwältigt, auch Tod und Hölle, ist alles gewonnen, was ein Menschenherz für Zeit und Ewigkeit ersehnen und verlangen kann. Denkt euch den Auferstehungstag des Herrn aus dem Leben der Menschen hinweg, und es fehlte unserem Dasein die belebende Seele. Alles Licht, aller Trost des Glaubens, aller Halt für die Gegenwart, alle Hoffnung für die Zukunft würde damit hinfallen. Unser Leben würde weiter nichts sein als ein Wandel im Schatten des Todes, der ausmündet in das Grauen und in die Nacht des Todes. „Ist Christus nicht auferstanden“, sagt der Apostel Paulus, „so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in eueren Sünden, so sind auch die, die in Christo entschlafen sind, verloren.“ Aber er ist auferstanden. Der Sieg über alle Siege ist gewonnen. Christus hat für uns mit dem Tode und mit der Hölle gerungen und hat das Leben und unvergänglichliches Leben ans Licht gebracht. Nun gilt es, daß wir diesen Sieg feiern, uns desselben getrosten und ihn für uns ausbreiten. Wie aber geschieht das? Eine neue Stellung, ein neues Leben soll er uns geben. Oder was wäre uns denn der Sieg des Herrn, wenn wir nur davon reden würden, nichts aber davon für uns hätten, nichts für uns damit gewinnen würden? „So sind wir denn mit Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ Mit Christo begraben werden in den Tod nach dem alten Menschen, und mit ihm in einem neuen Leben wandeln, das heißt Oftern feiern, und das ist unsere Ofteraufgabe. Es treten in der Gegenwart Erscheinungen zu Tage, die jedes menschlich fühlendes Gemüt aufs tiefste verletzen müssen. Können, dürfen wir ruhig zusehen, wie ein Teil unseres Volkes mehr und mehr im Unglauben und in Gottlosigkeit verkommt? Nein, dem Verderben muß gesteuert werden, und die Christen sind es, denen der Herr diese Mission gibt. Sie müssen ringen um ihre armen, verirrtten Brüder, wie der Herr mit uns gerungen hat, wie die Apostel um ihre Brüder nach dem Fleisch und um die arme, verschmachtete Heidenwelt gerungen haben. Das aber vermögen wir nur, wenn wir in Wahrheit Jünger des Auferstandenen sind, und die Kraft und die Macht seines Sieges in uns tragen. Man muß es an all unserm Wesen und Tun merken, was das Christentum ist und vermag. Und da gilt es denn zu sterben nach dem alten Menschen und mit Christo zu leben in einem neuen Leben. O daß doch immer mehr Christen gefunden würden, die dieser Ofteraufgabe ernstlich zu genügen suchen und in denen diese Ofterfrucht reif und völlig zu Tage tritt!

Gustav V., König von Schweden †.

In frühen Jahren nahm der Tod den König Schwedens hinweg. Erst eine verhältnismäßig kurze Zeit hatte König Gustav von Schweden sein Volk regieren können. In tiefem Leid war im Dezember 1907 sein Vater, König Oskar, dahingegangen, nachdem ihm die Normweger so bitter gelohnt, was er für sie getan.

Wink umfachte die „Baltische Union“ alle drei skandinavischen Reiche, auch Dänemark, das in diesem Bunde die Vorherrschaft hatte.

In das 20. Jahrhundert hinein aber gelangten vereint nur noch Norwegen und Schweden, und zwar vereint durch Personalunion unter dem König aus dem Hause Bernadotte, bis dann die Normweger, deren harte Bauernkämpfe schon seit Jahrzehnten die „reine“ Flagge ohne Unionszeichen und die eigene diplomatische Vertretung im Auslande ersehnt hatten, in einer unblutigen Revolution dem schwedischen König auftrugen und sich einen eigenen, Oskar von Dänemark, wählten.

Nun sind's ihrer drei Reiche, und alle drei einzeln schwach und nachbarlicher Stärke preisgegeben. In dieser Lage hat König Gustav, der Gemahl der baltischen Prinzessin Viktoria, der Enkelin Kaiser Wilhelms I., nicht mehr die Zurückhaltung durchgeführt, die seinen Vater auszeichnete, sondern hat kürzlich in kräftigster Art in das Geschick seines Volkes beim Empfang der berühmten Bauerndeputation, der 31 000 Männer, die für eine neue Heeresvorlage demonstrierten, eingegriffen. Ganz abgesehen davon, wie man von verfassungsmäßigem Standpunkt aus dieses Eingreifen beurteilt: für einen schwerverkränkten Mann, wie es König Gustav schon damals war, ist es eine bewundernswürdige Leistung. Er hat sich auch in den darauf folgenden Kämpfen, die zur Neuwahl des schwedischen Reichstages führten, mit erkannlicher Kraft aufrecht erhalten, bis er schließlich niederbrach und den Ärzten sich überantworten mußte. Am Juni dieses Jahres wurde er erst fünf 55. Lebensjahr vollendet haben, er war am 16. Juni 1858 geboren, er stand also noch im besten Mannesalter und konnte noch auf eine lange Regierungszeit rechnen. Die



Thronfolge im Mannesstamm ist unter allen Umständen gesichert, denn drei Söhne stehen an der Fahre des Königs, von denen der älteste 32 Jahre zählt, und auch mehrere Enkelkinder, deren stärkster Eindruck jüngst der große Bauernempfang war, freuen sich ihres Daseins und der Liebe des Volkes.

Die Schweden sind ihrem jetzigen Herrscherhause, das bekanntlich französischer Abkunft ist, noch keine 100 Jahre untertan, aber sie sind mit ihm fest verwachsen. Gerade König Gustav hatte sich außerordentliche Volksstimmlichkeit erworben, da er für alles, was die Nation bewegte, auch für den neuerdings in Schweden so ungemein emporgediehenen Sport, das lebhafteste und tätigste Interesse zeigte. Umgekehrt konnte auch er mit diesem Volke sehr aufleben sein, denn ungeachtet aller verschiedenen Meinungen der neuesten Zeit handelt es sich doch um Leute, die für ihr Vaterland zu arbeiten wissen.

H. H.

Rund um die Woche.

Zum Oftersonntag wollte ursprünglich der deutsche Reichskanzler in Korfu zum Vortrag beim Kaiser erscheinen. Die Reise ist plötzlich aufgeschoben worden, wie es heißt, wegen einer Unpäßlichkeit der Frau v. Bethmann, deren Genesung der Kanzler erst abwarten wollte. Es wird vielleicht noch andere Gründe für die Verzögerung geben. Man erzählt sich, daß die Wahl eines Kandidaten auf den Posten des Statthalters der Reichslande immer noch nicht erfolgt sei, weil von denjenigen, die man in Aussicht genommen habe, niemand recht wolle. Herr v. Bethmann-Hollweg aber gebe nicht mit leeren Händen aus Korfu zurückzukehren; infolgedessen werde noch nach neuen Kandidaten gesucht. Das könnte eine zureichende Erklärung sein. Ein süddeutsches Blatt aber zieht ganz weitgehende Schlüsse aus der Verschiebung der Reise — es sieht eine Krise im Staatsministerium naben, da der preussische Wahlrechtsentwurf auf neue eingehend geprüft werden solle, und natürlich mit neuen Männern. Sehr glaubhaft will diese Deutung freilich nicht erscheinen.

Der Waffengebrauch des Militärs.

Neue Order des Kaisers.

Die nach den Saberner Vorgängen geführten Verhandlungen über den Waffengebrauch des Militärs haben einen schnellen Verlauf gehabt und sich inzwischen zu einer neuen, Vorchrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen verwickelt, die jetzt die kaiserliche Genehmigung gefunden hat und in Kürze den Truppenteilen zugehen wird. Diese vom preussischen Kriegsministerium aufgestellte Vorchrift hat für die unter preussischer Heeresverwaltung stehenden Truppen nach Prüfung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden gesetzlichen Unterlagen die Zustimmung der beteiligten Bundesstaaten und des Statthalters in Elsaß-Lothringen erhalten. Ebenso haben Bayern, Sachsen und Württemberg ihr Einverständnis damit erklärt, daß diese Vorchrift auf ihre in den Reichslanden stehenden Truppenteile Anwendung finde.

Das Militär-Hohheitsrecht.

Im ersten Abschnitt der Vorchrift werden unter Ziffer 1 die Bestimmungen des preussischen Gesetzes vom 20. März 1887 über den Waffengebrauch des Militärs auf Baden, Bosen, Patrouillen und allen anderen Kommandos wiedergegeben. Dieses Gesetz ist im wesentlichen in allen in Frage kommenden Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen eingeführt. Unter Ziffer 2 ist das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch neu aufgenommen, soweit es erforderlich ist, zur Beseitigung einer Störung seiner dienstlichen Tätigkeit oder um einen Angriff auf Militär oder militärisches Eigentum abzuwehren. Es ist dies die allgemein anerkannte Folge aus dem Militär-Hohheitsrecht, das die Befugnis der zwangsweisen Durchführung der militärischen Aufgaben und der Abwehr von Angriffen in sich schließt.

Das Heer ist keine Polizeiverstärkung.

Im Abschnitt II ist der Grundlag an die Spitze gestellt, daß es zunächst die Pflicht der Zivilbehörde ist, um den ihr zu Gebote stehenden Polizeikräften innere Unruhen in ihrem Entstehen zu unterdrücken und die Ruhe zu erhalten, und daß das Militär hierbei nicht mitzuwirken hat und nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden darf, da in diesen Fällen die Leistung stets eine einheitliche sein muß. Aus diesem Grunde ist weiterhin bestimmt, daß, wenn das Militär auf Ersuchen der Zivilbehörde seine Hilfe gewährt hat, die Anordnung und Leitung der zu ergreifenden Maßnahmen allein auf den Militärbefehlshaber übergeht, bis die Ruhe wieder hergestellt ist, eine Bestimmung, die auch den Militärkonventionen entspricht.

Eingreifen bei staatlichem Notstand.

Beim staatlichen Notstande ist das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörde selbständig einzufahren befugt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erlassen. Für diese Bestimmung war die Erwägung maßgebend, daß auch in den Bundesstaaten, in denen gesetzlich das Einschreiten des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen von einem Ersuchen der Zivilbehörde abhängig gemacht ist, das Vorhandensein einer Zivilbehörde und die Möglichkeit für sie, ein Ersuchen zu stellen, zur Erfüllung dieser gesetzlichen Bedingung notwendig ist, daß aber — wo diese Voraussetzung nicht erfüllt werden kann, weil die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die An-

forderung zu erlassen —, ein gelegentliches Hindernis für das selbständige Einschreiten des Militärs nicht besteht, sofern dies in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist.

Vermeidung von Konflikten.

Mit besonderem Nachdruck wird zum Schluß der neuen Vorchrift noch betont: „Es ist daran festgehalten, daß zum Waffengebrauch erst geschritten werden soll, wenn andere Mittel zur Erreichung des Zwecks nicht ausreichen; für den richtigen Waffengebrauch ist also der Militärbefehlshaber verantwortlich. Durch die neue Vorchrift sind demnach dem Militär zur Durchführung seiner Aufgaben und zur Wahrung seines Ansehens völlig ausreichende Handhaben gegeben, andererseits ist die Möglichkeit eines Konfliktes zwischen Zivil- und Militärbehörden bei dem Einschreiten des Militärs vermieden.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Auf eine schwere Schädigung der deutschen Industrie durch Rußland läuft eine Maßregel des russischen Marineministers hinaus. Dieser hat nämlich bestimmt, daß bei Staatsaufträgen nach Deutschland die deutschen Industriellen eine Art Kautions zur Vermeidung der Verhaftung russischer Beamter in Deutschland stellen müssen, läuft auf einen förmlichen Boykott gegen die deutsche Industrie hinaus. Sie ist bereits Gegenstand diplomatischer Erörterungen, denn sie läuft der im Handelsvertrag gewährleisteten Gleichberechtigung Deutschlands mit den anderen Staaten zuwider und stellt zudem eine arge Unfreundlichkeit gegen Deutschland dar. Da in nächster Zeit auch das Kriegsministerium, wo die deutschfeindliche Stimmung am ausgesprochensten herrscht, große Aufräge vergeben wird, so steht zu befürchten, daß die Verfügung des Marineministers hier wiederholt wird.

* Die Korfureise des Kaisers ist aufgehoben worden, allerdings nur auf kurze Zeit, da die Gemahlin des Kaisers erkrankt ist. Wie dazu gemeldet wird, handelt es sich bei Frau v. Bethmann-Hollweg nur um eine leichte, keineswegs gefährliche Indisposition, die jedoch die Patientin ans Bett fesselt.

* Ein von den Sitzungen ausgeschlossenes Herrenhausmitglied ist gewiß eine Seltenheit. Diesmal trifft der Fall auf den am 27. Januar 1914 in das preussische Herrenhaus berufenen Großkaufmann und Rittergutsbesitzer Otto Meyer aus Königsberg i. Pr. zu, von dem die Matritelkommission des Herrenhauses sagt: „Der Großkaufmann, Oberpräsident der Kaufmannschaft in Königsberg und Rittergutsbesitzer Otto Meyer zu Königsberg i. Pr. und Bregden kann das ihm verleihe Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause zurzeit nach § 7 der Verordnung vom 12. Oktober 1884 nicht ausüben, da er noch als österreichisch-ungarischer Generalkonsul im aktiven Dienst eines außerdeutschen Staates steht.“

* Der bekannte Sprachlehrer der elsass-lothringischen Regierung betreffend den Gebrauch der hochdeutschen Sprache in den höheren Schulen hat zu einer Interpellation in der Zweiten Kammer geführt. Staatssekretär Graf Roeder erklärte dabei, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß der Erlaß eine rein innere Angelegenheit der Schulverwaltung darstelle. Nach längeren Debatten nahm die Kammer schließlich einstimmig folgenden Antrag an: Die Kammer kann den Erklärungen der Regierung nicht beipflichten. Sie bedauert den Erlaß, der den Interessen der höheren Schulen nicht förderlich ist.

Großbritannien.

* Die Antwort der Mächte an Griechenland ist, soweit sie den Dreiverband betrifft, jetzt endgültig festgestellt und den Kabinetten in Berlin, Wien und Rom mitgeteilt worden. Wie versichert wird, werden in dem umfangreichen Schriftstück alle Punkte der griechischen Note vom 22. Februar über die Zukunft Albaniens, der Agäischen Inseln und das Schicksal der griechischen Bewohner von Imbros, Tenedos und Kastellorizo, weiter über die Verteidigung der Grenze bei Argorokastro und die übrigen Vorschläge zur Abhebung der Grenze behandelt. Es ist falsch, daß der Standpunkt Rußlands von dem Frankreichs und Englands abweicht, obwohl Rußland zuerst einige Zuläufe angeregt hat, die es jetzt nicht mehr aufrechterhält. Rußland, Frankreich und England befinden sich in völligem Einvernehmen.

Holland.

* Die Befestigung Vlissingens, der die Kammer nach endlosen Debatten kürzlich zugestimmt hat, soll jetzt mit Hochdruck betrieben werden. Die Regierung ordnete nämlich die Befestigung Vlissingens an, so daß sie bis zum Jahresende vollendet sein wird. Fort Namens wird renoviert; die Scheldemündung erhält auf beiden Ufern mächtige Festungstürme mit neuesten Geschützen; schließlich wird Vlissingen Stützpunkt einer starken Unterseebootsflotte, so daß die Sperrung der Scheldemündung jeden Augenblick erfolgen kann.

Nordamerika.

* Das Frauenstimmrecht, das der Staat Illinois kürzlich eingeführt hat, ist jetzt bei den diesjährigen Staatswahlen zum erstenmal ausgeübt worden. In der Hauptstadt Chicago stehen 217 000 Frauen in den Wahllisten neben 455 000 Männern. Beide Parteien lassen es sich viel kosten, Wagen und Automobile zu stellen, um die Frauen zu den Wahllokalen zu befördern. Bei dem Wahlkampf handelt es sich im wesentlichen um die Beschränkung oder das Verbot des Handels mit geistigen Getränken.

* Über das Ergebnis der Abstimmung der Frauen im Staate Illinois, wo diesen kürzlich das Wahlrecht verliehen wurde, wird von dort gemeldet: In der Stadt Chicago sind alle Frauen, die für Stadtverordnetenämter

Nach des Coales Schrecken.

Memor von P. Williams.



Das müssen wir gut machen, Zine, ihre Zigaretten müssen wir nicht befehlen, Karl kennen Sie, sie ist bei Sie und ist glücklich gelacht, als ich sie die sich ihrer Dinge...

Das ist sehr einladend, Morgen werden wir bei Sie zu den Besuchen, Sie haben doch den Gedächtnis, zum Gedächtnis...

Das ist ein sehr interessantes, Sie haben doch den Gedächtnis, zum Gedächtnis...

Das ist ein sehr interessantes, Sie haben doch den Gedächtnis, zum Gedächtnis...

Das ist ein sehr interessantes, Sie haben doch den Gedächtnis, zum Gedächtnis...

Im Ostermorgenrot.

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Im Ostermorgenrot.

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

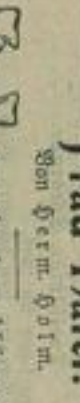
Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Frau Dabel.

von Herrn G. G. G.



Das ist ein sehr interessantes, Sie haben doch den Gedächtnis, zum Gedächtnis...

Das ist ein sehr interessantes, Sie haben doch den Gedächtnis, zum Gedächtnis...

Das ist ein sehr interessantes, Sie haben doch den Gedächtnis, zum Gedächtnis...

Im Ostermorgenrot.

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Im Ostermorgenrot.

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

Das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot, das Ostermorgenrot...

sch nicht länger. Ein Licht war vom Him- mel gekommen und füllte ihre Seelen mit...

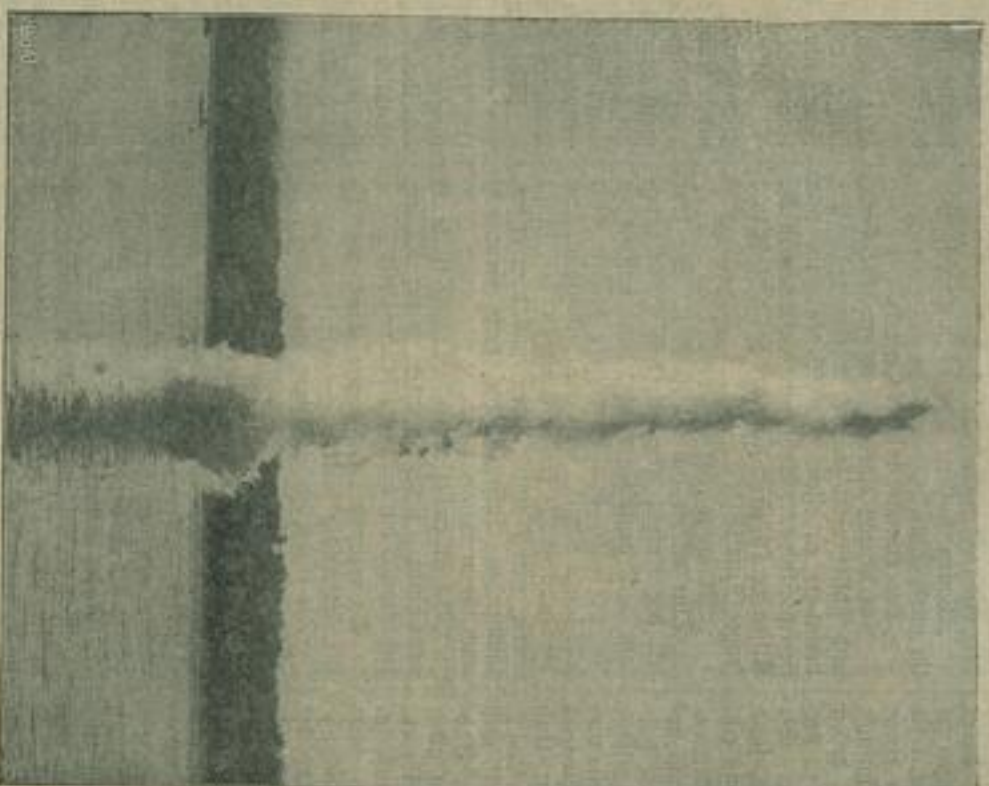
Denk dir, Derta, ich habe mich verlobt. Es war, als gäbe eine eiskalte Hand nach dem Herzen der Blonden. — Ich gläubte, du hättest eine hoffnungslose Liebe...

deinem Othome nachhängen. Ist Walter im- flande, dich so grandios zu verkommen, so hast du an ihm wahrlich nichts verloren.

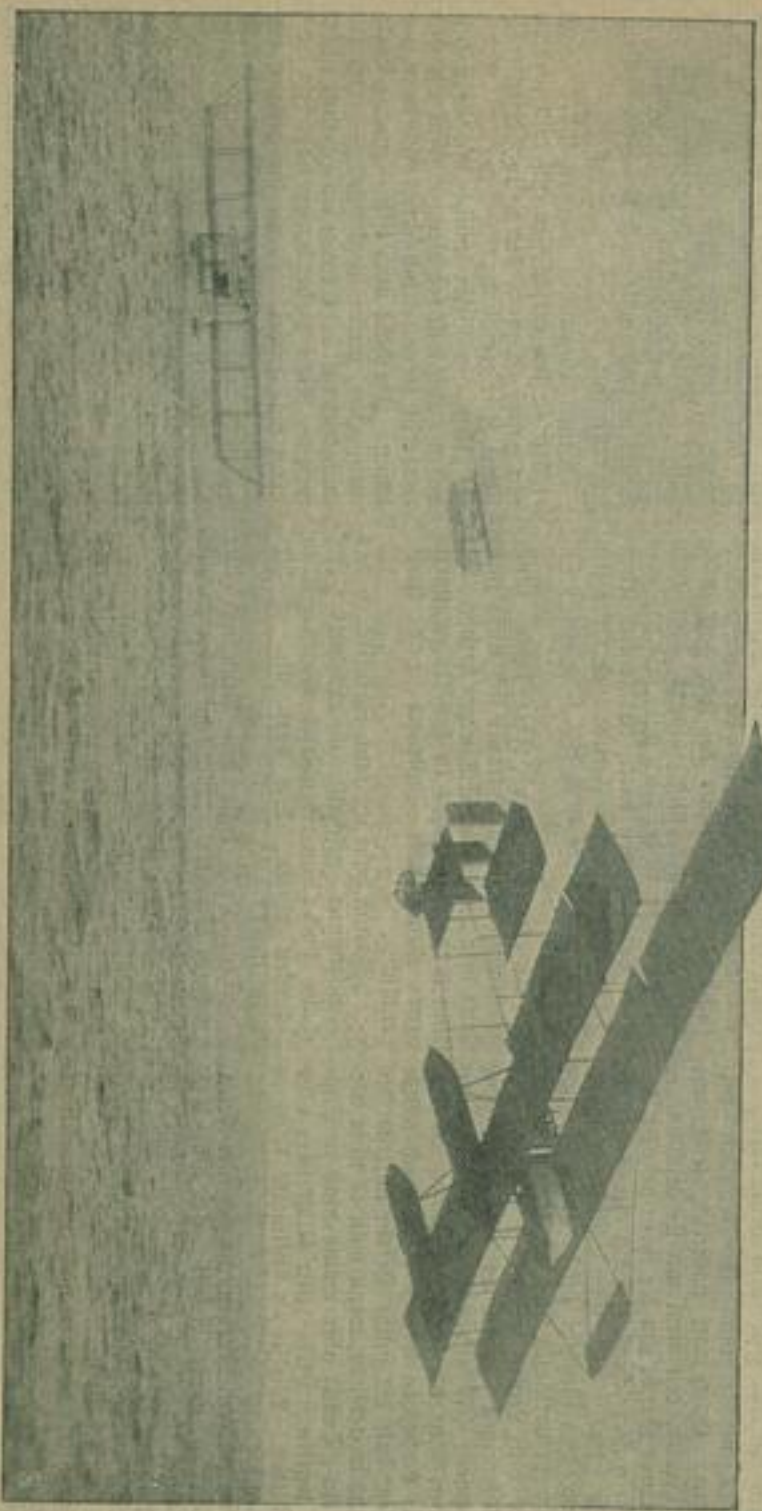
schmal, hater und grauam, täglich liebt, das Leben meines Gemahls gänzlich verflüchten. — Du bist mir also...

Unter- und überseeische Kriegsmaschinen.

In einem künftigen Weltkriege dürften Uunterseebooten eine besondere Rolle spielen. Die großen Striegsschiffe sind heute schon imstande, im Falle eines Krieges die See zu beherrschen und die feindlichen Handelsfahrzeuge zu vernichten. Die Uunterseeboote sind die gefährlichsten Feinde der Uunterseeboote. Sie sind imstande, die feindlichen Uunterseeboote zu vernichten und die feindlichen Handelsfahrzeuge zu vernichten. Die Uunterseeboote sind die gefährlichsten Feinde der Uunterseeboote. Sie sind imstande, die feindlichen Uunterseeboote zu vernichten und die feindlichen Handelsfahrzeuge zu vernichten.

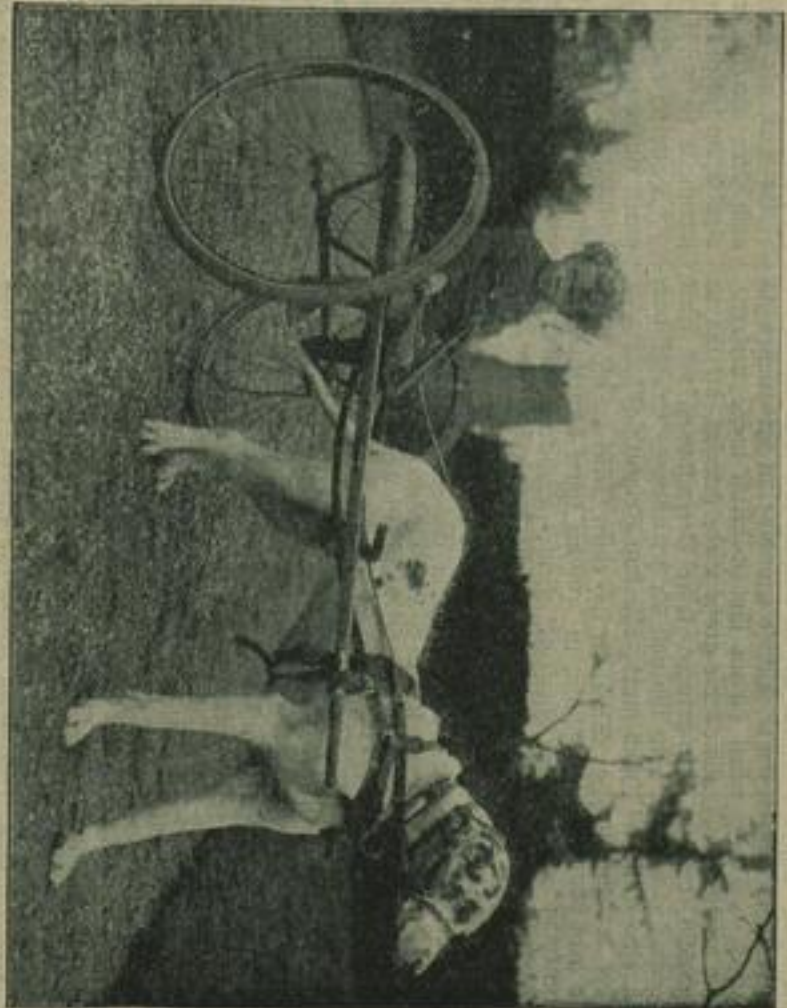


Eine Uunterseebootmaschine von 100 Metern Länge.



Ein Moment aus einem Wettbewerben von Uunterseebooten über dem Meeresboden.

Ein Hunderrad.



Die Träger als Träger.

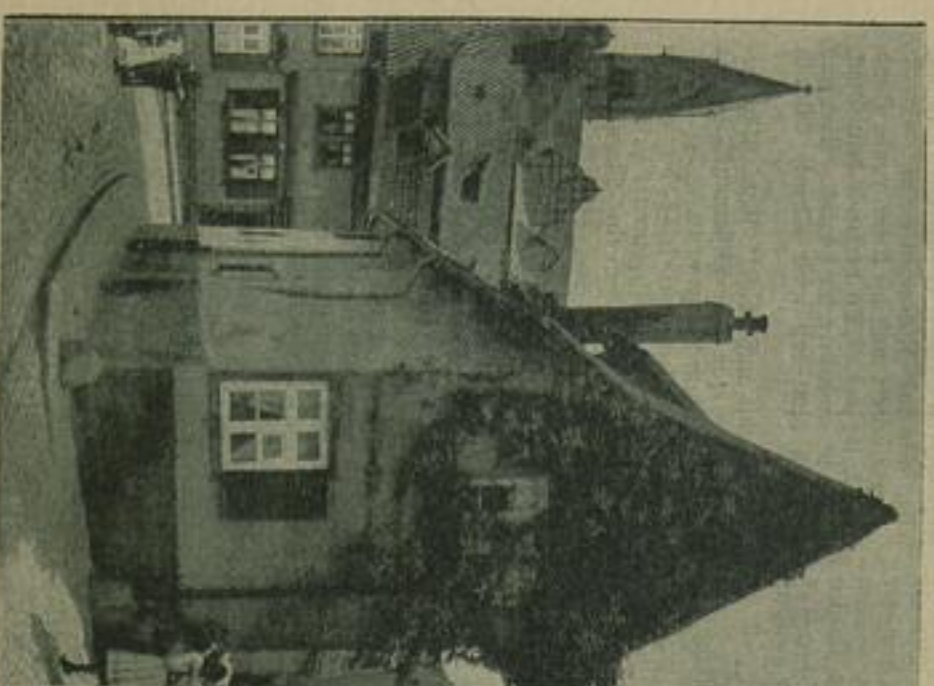
Der Träger eines Hunderrades besteht aus einem großen Rad, das auf einem Holzrahmen montiert ist. Es wird von einem oder mehreren Trägern gezogen. Die Träger sind imstande, schwere Lasten zu transportieren. Die Träger sind imstande, schwere Lasten zu transportieren.

Die Träger sind imstande, schwere Lasten zu transportieren. Die Träger sind imstande, schwere Lasten zu transportieren. Die Träger sind imstande, schwere Lasten zu transportieren. Die Träger sind imstande, schwere Lasten zu transportieren.

Ein italienisches Kugelspiel.

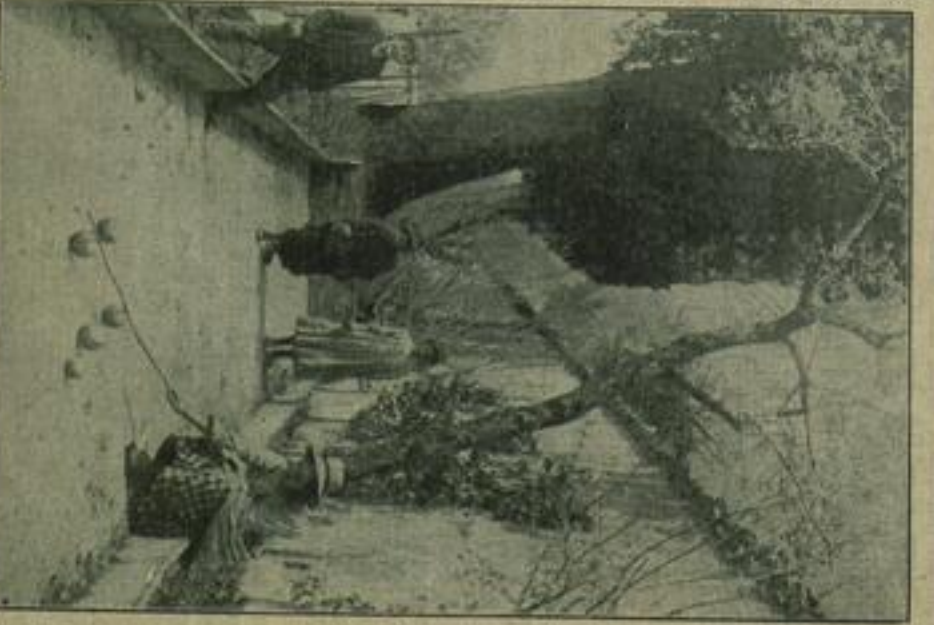
Ein italienisches Kugelspiel ist ein Spiel, das in Italien gespielt wird. Es besteht aus einer Kugel, die auf einem Tisch aufgetragen wird. Die Spieler sind imstande, die Kugel zu steuern. Die Spieler sind imstande, die Kugel zu steuern. Die Spieler sind imstande, die Kugel zu steuern.

Ein historisches Haus.



Der Turm der zu Dusseldorf.

Das Haus ist ein historisches Gebäude, das in Dusseldorf steht. Es ist ein Beispiel für die Architektur der Vergangenheit. Es ist ein Beispiel für die Architektur der Vergangenheit. Es ist ein Beispiel für die Architektur der Vergangenheit.



Spiele, das Stationspiel der Station.



Unsere Heimrod

Mr. 7. Freilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend“. April 1914.

Beobachtungen an der heimischen Tierwelt.

(Zusammenfassung von Beobachtungen.)

Dachs und Fuchs. (Schluß)
 Das kleine Eriebuch zeigt, daß die längst vergessenen Mitter der alten Rheinburg noch immer ihr Gesicht erhalten haben. Das verdammt sie wohl zum meisten dem außerordentlich starken und großen Bau und ihrer mächtigen, scharfen Art. Vor zwei Jahren berichtete mit Herr Oberbörster aus Schmalzthal, daß er in der Dämmerung von einem Dachsgehege aus zwei Dachsleibern beobachtet hat, die sich dem friedlichen Fußgrund aufwärts bewegten, der sich am Klantensheimer Pfarrhof hinzieht. Die beiden Tiere stammten wahrscheinlich ebenfalls aus der alten Dachsburg. Jeder Freund der Heimat wird sich über die Nachricht freuen können. Ist doch der Dachs nicht nur ein höchst nützliches Tier, das sorgfältigster Schonung bedarf. Der Dachs vertilgt außer Marder, Bißzähne und Füchse im Engerlinge, Insektenlarven, Mäuse, Schnecken, Schlangen, Kröten und Frösche.

Der Fuchsbau ist seit vorigem Winter die große Mode im Besonderen unserer Dammwelt. Welche dem Eriebuch, der früher seine Hölde hatte mit solch einem „gewöhnlichen“ Fuchsbau beglücken wollen. Damit hätte man sich doch unmöglich auf der Straße sehen lassen können! Das ist nun möglich anders geworden. Schon voriges Jahr kostete ein einfach präparierter Fuchsbau 75-80 Mark. Da wird nun wohl eine erbarungswürdige Knackerrei auf die schönen, stämmigen Tiere anheben, die bisher immerhin noch nicht selten geworden waren! Das wäre aber recht bedauerlich. Wenn man dem Jäger auch nicht verdienen kann, wenn er den verfallenen Häuten im Hause hält, so ist doch ein geringer Bestand von Fuchsen und eine Freude für jeden Menschen, der die Geschmeidigkeit eleganten Bewegungen gern befaßt. Es sei nur angeführt, daß seit dem gänzlichem Abgang der Fuchse und Marder, auf dem Gute Wilsdruff in Wilsdruff die wilden Kaninchen so überhand genommen haben, daß jährlich gegen 2000 durch

Freitieren und Schlingen erlegt werden und daß man trotz dem ihrer nicht Herr werden kann.
 Im Eriebuch ist der Fuchsbau auch noch nicht gerade selten. Lieber sein Leben und besondere Beobachtungen soll später einmal mehr berichtet werden. Quite genüge das Folgende:

Der außergewöhnlich trockene Sommer von 1911 hat allwärts seinen Einfluß auf Pflanzen- und Tierwelt bemerkbar gemacht. Ingezählte Vertice liegen heute über aus allen Erdstrichen der nördlichen Hemisphäre wie auch von Südamerika vor. Auch in unserer engeren Heimat ist es möglich gewesen, mancherlei Abweichungen im Naturgetriebe zu konstatieren. Es wird aufzuführen sein, daß gewisse Insektenarten in ungewöhnlicher Menge auftreten. Es waren besonders jene, die eine periodische Vermehrung haben, z. B. Fliegen, Hummeln und Wespen. Von den Wespen und Hummeln ist im allgemeinen bekannt, daß das ganze Volk eines Baues im Verlaufe abstricht bis auf wenige Königinnen. Diese überwintern in wohlgeschützten Schlupfwinkeln. Im Frühjahr gehen sie bald ans Gelerlegen. Aus den Eiern entwickelt die erste Nachkommenschaft, die bald zur Anlage des kunstvollen Baues schreitet, den wir alle von den Wespen kennen. Ist der Frühling trocken, so kommt die erste Brut gut aus, die ihrerseits bald eine noch sicherere Nachkommenschaft erzeugt. Da die Wespen weder Honig noch Blütenhaub treffen oder doch nur in sehr geringer Menge, so werden sie, wenn sie zahlreich auftreten, zu einer großen Plage. Viele von ihnen erweitern mit ihren starken Riefern natürliche Höhlen, in wie verlassene Maulwurfsgänge zu geräumigen Nestern, in denen sie ihre aus Papierstoff — mit Speichel verfeinerte fein kernige Holzfasern — kunstvoll gebauten Kuppen wüsten errichten.

Im Sommer 1911 fand ich ein solches Weispennest in einem engen Seitentale der Eriebuch ausgehöhlt. Das hätte ich weiter nichts merkwürdiges an sich. Aber wenige Schritte davon war ein zweiter Bau ausgehöhrt. Schließlich fand ich auf etwa 300 m Länge auf der Talwiese nicht weniger als elf ausgehöhlte Nester. Das forderte natürlich zu genauer Beachtung heraus. Alle Bäume waren von Wespen bewohnt gewesen. Wenn man

Getreide sind dem Herrn Pfarrer zu Wilsdruff zu seinem Decem angewiesen worden.
 Ein festlicher Hausgenos, der sein eigen Gewerbe hat, sich auf Michaels fünf großen Schußgelb. Sonstige aber eine Englische Manns Perle 3 gr. und eine Englische Weibes Perle 2 gr. Die andere aber, welche länder können, Mann und Weibes Perle, sind schuldig des Jahres einen Tag Korn zu sammeln und zu binden ohne Kost und Lieferung, diejenige aber, so man nicht bedarf, müssen ihren Tag bezahlen. Derogogen wird ihnen der Hausgenos-Buß erlassen, und darf keiner (Blins) ohne des Erbherren Vorwissen eingenommen werden.

Der Salzmarkt alhier steht bei dem Erbherren, wie und welcher gestalt Er solchen bestellen lassen will. Den Erb Schmitttern ist man zwar bei Lieferung ihrer Dienste die Lieferung oder Koh zu geben, schuldig, man sie aber nicht gebraucht werden, müssen Sie ledern Tag bezahlen.
 Ein jeglicher Fleischer zu Wilsdruff muß auf Martini überbrachten der Herrschaft des Orts ohne Gungelt (Ein Stein) Schläge (schagt) links?) geben und liefern.
 Bestimmungen über Waage, Muntrohren, Kochgeschirren, Botenarbeiten, Länger Kauf und Lohnarbeit folgen im Vergleich vom 6. August 1629.

Blachs Arbeit. Von einem Stück Garn zu spinnen wird ihnen zweie Groschen, aber vom wickeln kein gegeben, sondern sechs auf Vergeltung.
 Man oft Weinlicher Refinerung und Aufriktion der hohen Vertice? Von ein Armer Sünder einstuft, der etwas peinliches verurteilt, er werde gerechtfertigt oder nicht. So sind sie neben andern naher Wilsdruff gehörigen Linterhanen und Dorfschaften die Ilucosten zu tragen, wie denn auch das Städtlein Wilsdruff und eine jedere Dorfschaft das Gericht, was es eingehet oder einfallt ohne Befreiung, Lohn und Bezahlung zu bauen, wjuz legen schuldig sein.

Jagen. Gleicher gestalt müssen die Hühner und Hausgewoggen als Tagelöhner auf die Hasen und Füchse Jagt mitgehen, dazugegen wird ihnen edem des Tages Achtzehn Pfennige gerechnet und gegeben.
 Jahrmärkte. Das Stätte Ged wird zwar von dem Rathe zu Wilsdruff eingenommen, jedoch der Herrschaft als bald freilich eingeantwortet.
 Wohl. Der Soll gehört des Orts im mediate dem Erbherren und steht allein bei dem Erbherren, durch wozu Er denselben einnehmen lassen will.
 Leben. Ein jeder Linterhanen ist schuldig, wann Er sein Haus oder Güter in Leben nimpt und empedet, der Herrschaft einen Lehen Groschen zu reichen, ingleichen von Geburtstagen, Jubiläen, Wahlen und dergleichen dem Erbherren ein Gehührens abzuhalten.

Schlichtungen sind die Linterhanen zu Wilsdruff, was sie vorhin der Herrschaft des Orts gehen haben und vielleicht igo hierinnen nicht so genau Spezifiziert und ausdrücklich benennet worden. (Fortsetzung folgt.)

1) Stein = rund 1/2 Zentner.
 2) Schußgelb = Wilsdruff.
 3) unheil = Tafe, woraus Zeitlich gefertigt.
 4) 1775 wegen der Quantitätslosigkeit und des Verengens der Zermungen.
 Reduktion des Wochenblatt für Wilsdruff.
 Verantwortlich, unter Mitwirkung des Vereines für Heimatkunde, Zeitung Wilsdruff, Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff.

herrschaft Wilsdruff zugehörten. Die Bauern zahlten und lieferten wie die zu Seelitz, mußten vierzehn Tage mit vier Pferden arbeiten und fünfzehn Tage Handdienste leisten, die Gärtnere und Häusler hatten dieselben Verpflichtungen wie die in Seelitz.
 Von Großsch gehörten drei Bauern, vier Gärtnere und drei Häusler zur Schönbergischen Gerichtsbarkeit. Dieselben waren ebenso mit Abgaben an Geld, Getreide, Hühnern, Eiern sowie Pferde- und Handdiensten belastet, wie die in anderen Orten, und ebenso war es in Eigersdorf, welches von sechs Bauern, vier Gärtnern und drei Häuslern bewohnt war.

Alle Drischschaften, die nach Rothschönberg gehörten, zahlten in Summe 179 Taler 5 Groschen an Geld, lieferten 132 Schock zwei Viertel drei Megen Korn, 163 Scheffel drei Viertel Haber, 180 Hühner, 21 Schock eine Mandel Eier. Nun gab es aber auch noch bleibende Geld- oder nach Geld anzuweisende privatrechtliche Naturabgaben. Jeder Besitzer eines Zwerchhausens hatte jährlich zwei Scheffel Korn und ein Brot dem Pfarrer und 1 Groschen 3 Pfennig zu Walpurgis, drei Broie, zwei Eier dem Schullehrer zu liefern, dann 2 Taler 9 Groschen 3 Pfennig jährlichen Erdzins an das Rittergut abzugeben. Einhalbhaufengüter lieferten einen Scheffel zwei Viertel Korn und ein Brot dem Pfarrer, 3 Groschen zu Walpurgis, 1 Taler 24 Groschen Erdzins an das Rittergut, und zahlten einhalb Brot und zwei Eier dem Lebrer, und zahlten güter lieferten einen Scheffel Korn und ein halbes Brot dem Pfarrer, 3 Groschen, einhalb Brot und zwei Eier dem Lebrer. Die Gärtnere zahlten 2 Groschen 6 Pfennig Brot und zwei Eier dem Lebrer, einhalb Brot und zwei Eier dem Lebrer, 3 Groschen, 2 Pfennig Erdzins an das Rittergut. Die Häusler zahlten 2 Groschen 6 Pfennig Hauszins dem Pfarrer, 3 Pfennig und zwei Eier dem Lebrer, 3 Groschen 9 Pfennig Kaitergut und 19 Groschen 3 Pfennig Erdzins an das Rittergut.

Die Gutsherrscher in Wilsdruff, die nach Verogswalde eingepfarrt waren, lieferten jeder einen Scheffel zwei Viertel Degenzorn und einhalb Brot dem Pfarrer in Verogswalde, zwei Viertel zwei Megen Degenzorn, einhalb Brot dem Lebrer, 3 Groschen 7 Pfennig Erdzins, 3 Groschen 7 Pfennig Erdzins, 1 Taler baselbe ab an Pfarrer und Lebrer in Klantenstein, ebenso war das Verhältnis in Schmalzthal. Hier mußte jeder noch besonders dem Lebrer 2 Pfennig für Aufzuehrung und Reinigung des Viegenhauses bezahlen.
 In Burckardswalde und Großsch wurde noch ein Orgelgeld für den Schullehrer erhoben, und zwar vom Gutsherrscher 10 Groschen, vom Gärtnere 1 Groschen und vom Häusler 6 Pfennig und von einigen dazwischen ein Wüchensins an die Stadtkammer in Weissen, der Gutsherrscher 23 und die anderen 10 Groschen. (Fortsetzung folgt.)

Etwas über Fromen. (Fortsetzung)
 1) Ausgenosen Binsen George Nische 5 gr. Nisch, Thomsen Erler 5 gr. Nisch, der Luchschere 5 gr. Nisch. Ein jeder Beider zinet jährlich 2 gr. Nisch, 2 gr. Nisch. Aus Winkes Torwege giebet man 4 Coppannen jährlich auf Martini.
 2) Getreide Bins nach Wilsdruff: Von acht Linterhanen 9 Scheffel Korn, 61/2 Scheffel Haber, 1 Scheffel Weizen die Hochmühle. Diese (ersten) 6 Scheffel (3 Korn, 3 Haber)

3) Ein jeder Linterhanen ist schuldig, wann Er sein Haus oder Güter in Leben nimpt und empedet, der Herrschaft einen Lehen Groschen zu reichen, ingleichen von Geburtstagen, Jubiläen, Wahlen und dergleichen dem Erbherren ein Gehührens abzuhalten.

4) 1775 wegen der Quantitätslosigkeit und des Verengens der Zermungen.

Lebe wohl, Kind!

Lebe wohl, Kind! . . . Die Fahrt, die du wagst, ist weit!
Mein Wunsch, daß es dir gut gebe, geb' dir getreulich Geleit:
Leb' wohl! Den Kopf immer hoch u. fröhlich u. unverzagt,
und nie zu viel auch bei anderen um Rat und Meinung gefragt!
Raten ist leicht, doch es geht schon nicht alles im rechten Weis,
wenn man Rat braucht, Kind, und sich nicht zu helfen weiß!
Es trägt ein jeder zudem schon so viel an seiner eigenen Last,
daß er sich meist nur ungern mit fremden Sorgen befaßt!
Es kommt auch selten etwas dabei heraus und ich mein':
man müsse für Glück und Unglück immer selbst verantwortlich sein
Wer seines Zieles klar ist, erreicht, was er erstrebt,
und wer ein Ziel errungen, hat nie vergebens gelebt.
Lebe wohl, Kind! Und wenn es wettert u. Blitze u. Wolken drän,
es kommen auch Tage wieder, die Blüthen und Rosen streu'n . . .
Von C. H. H. — Aus der Sammlung: „Ine Dera hinein!“

Literarisches

In Demmes Haus- und Volksbibliothek hygienischer Schriften sind folgende Broschüren neu erschienen: 1 Die chronische Darmschwäche oder Stuhlverstopfung (0,80 M.), 2 Die Hämorrhoiden und ihre naturgemäße Behandlung, 3 Die Halskrankheiten: Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Kehlkopf- und Luftröhren-Entzündung, Grippe und Influenza — Verhütung und naturgemäße Behandlung (1,00 M.), 4 Der Honig, sein Heil- und Nährwert, Schweinezucht und -haltung. Von Eduard Meyer, Friedrichwerth. Preis 60 Pf. postfrei (auch in Briefmarken). In diesem Buche hat der Verfasser seine 20jährige Erfahrung auf dem Gebiete der Schweinezucht niedergeschrieben. Es ist ein gemeinverständlich Ratgeber zur Hebung der Schweinezucht und zur Vorbeugung ansteckender Krankheiten. Jeder Landwirt, der Schweine züchtet und mästet, sollte das Werkchen lesen. Es wird sich vielfach bezahlt machen. Folgende Fragen werden auf 104 Seiten beantwortet: 1. Welche Schweineart ist die empfehlenswertere? 2. Wie sollen die Zuchtschweine beschaffen sein und in welcher Weise soll ihre Kennzeichnung stattfinden? 3. Die Zuchtbenutzung. 4. Die Ernährung der Schweine im allgemeinen. 5. Pflege und Fütterung der Mutterchweine und der ganz jungen Ferkel. 6. Ernährung und Haltung der Ferkel bis zum Alter von drei Monaten. 7. Die Fütterung und Haltung der Säuglingschweine vom dritten Monat an. 8. Die Ernährung und Haltung der Eber. 9. Die Mästung der Schweine. 10. Besprechung der Futtermittel und ihrer Zubereitung. 11. Die Stallung. 12. Einige Krankheiten der Schweine, deren Verhütung und Heilung. **Wichtige Ratsschlüsse zur erfolgreichen Stellenbewerbung von Adolf Müller im „Christen-Verlag“** (Institut für prakt. Lebenshilfe) Dresden-N. 1, Freiburger Platz 14, Preis 1 Mark (Nachh. 1,50 Mark). Dieses Buch ist nicht, wie andere ähnlich, nur ein Briefsteller für Stellensuchende, sondern ein wirklich praktisches Hilfsmittel, das man in der heutigen schweren Zeit, wo der Kampf um die Stellung große Gewandtheit erfordert, jedem im eigenen Interesse zur Anschaffung empfehlen kann. Das darin aufgestellte, aus eigenen Erfahrungen des Verfassers hervorgegangene Bewerbungssystem, muß unbedingt zum Erfolg führen. Die Ratsschlüsse sind alle hochwichtig!

Rätsel-Ecke.

Preisauflage.
Logogriph.

Am Himmel hat sie manch strahlender Stern,
Uns aber bleiben sie ewig fern.
Derlos wird draus eine Königin;
Regiert ihr Reich mit launischem Sinn.
Und legt man ihren Kopf als Fuß,
Ist's, was hier jeder haben muß.

Für die richtige Lösung des Preisrätsels setzen wir eine Bücher-Prämie aus. Es wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelost, die bis Mittwoch abend in der Redaktion des „Wochenblatt für Wilsdruff“ mit der Auf-

schrift: „Preisrätsel-Lösung“ eingegangen sind. Um Unzuträglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Abonnenten enthalten — Bei Abholung der Gewinne ist die letzte Abonnementsquittung vorzuzeigen.

Skalaufgabe.

a b c d die vier Farben, A K: K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.

V ist ein waghaltiger Spieler, der mit allen Kniffen spielt und den edlen Esat bisweilen zum Hazardspiel herabwürdigt. Als die Karten gegeben wurden und zwar etwas „hoch“, tat er so, als bliese er Zigarrenasche vom Esat und erhaschte beim Niederblicken im geeigneten Moment einen kurzen Einblick in den Esat. Daraufhin beschloß er, auf folgende Karte a-Handspiel (Eichel, Treffe-Solo):

a9, 8, 7; bA, K, 9; cA, K, 9; d9.



M hatte bis a-Handspiel gereizt, dann aber gepakt. V gewinnt das Spiel, obwohl es „ohne acht“ geht. Wie war Kartenverteilung und Gang des Spieles?

Tauschrätsel.

Hand, Reihen, Hain, Wand, Lust, Fest, Hase, Robe, Anker, Schub, Hammer, Horn.

Von jedem Wort ist durch Umwandlung eines Buchstaben an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden, wie aus Rehe — Wehe oder Ruhe oder Neue. Die neu eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang ein bekanntes Sportgerät benennen.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Besizerbild: In der Base, Kopf unten, Fäße im Blumenkraus.

Logogriph: Nachteile, Nachteile.

Diamanträtsel:

O
B r e i t
P a t r i o t
S p a c h s e n
B r a u n
R u m

Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 8. April. Auftrieb: 39 Ochsen, 22 Bullen, 27 Kalben und Kühe, 2281 Kälber, 93 Schafe, — Fresser 2176 Schweine, zusammen 4638 Stück. Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Mark — resp. — Kälber: Doppellender 85—95 resp. 115—125, beste Mast- und Saugfäler 63—65 resp. 107—109, mittlere Mast- und gute Saugfäler 57—61 resp. 101—105 und geringe Kälber 44—54 resp. 87—97. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 48—49 resp. 63—64, Fett schweine 48—49 resp. 63—64, fleischige 47—48 resp. 62—63, gering entwidelte 45—46 resp. 60—61 und Sauen und Eber 40—43 resp. 55—58. Geschäftsgang: Bei Kälbern schlecht, b i Schweinen mittel. — Ueberstände: 30 Ochsen, 15 Bullen, 24 Kühe und 4 Schafe.

Marktbericht.

Donnerstag, den 9. April 1914.

Am heutigen Markttage wurden 82 Stück Ferkel eingebracht. Der Preis stellte sich je nach Größe und Qualität auf 15—20 Mark.

Jasmalzi-Dubec
Die einzig echte mit dem Tabakblatt
Beste 2 1/2 Cigarette
m.G. - m.M.

Kleider-Stoffe.

Reichhaltige Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Man verlange kostenlose Zusendung von Proben.

Sonder-Angebot: Crepon Tirano Meter 1,95. Crepine Toledo Meter 2,60.

Spezial-Qualitäten für Braut-Kleider in Wolle Halbseide und Seide.

Robert Bernhardt

Dresden, Postplatz.

Grosser Ausverkauf!

wegen Erweiterungs-Umbau.

Druck-Linoleum, 200 Zentimeter breit, 1 Meter M. 2.—. Druck-Linoleum, anstrahlt, bedeutend billiger. Druck-Linoleum-Reste nochmals billiger.

Linoleum-Läufer!

60 Zentimeter breit . . . jetzt Meter nur M. 1.—
67 Zentimeter breit . . . jetzt Meter nur M. 1.25
90 Zentimeter breit . . . jetzt Meter nur M. 1.65
110 Zentimeter breit . . . jetzt Meter nur M. 2.25

Inlaid-Linoleum!

Inlaid-Linoleum, 200 Zentimeter breit, 1 Meter M. 3.75. Inlaid-Linoleum, anstrahlt, bedeutend billiger. Inlaid-Linoleum-Reste nochmals billiger.

Linoleum-Teppiche!

Größe 150x200 . . . jetzt nur M. 8.—
Größe 180x350 . . . jetzt nur M. 11.—
Größe 200x250 . . . jetzt nur M. 13.—
Größe 200x300 . . . jetzt nur M. 16.—

Uni Linoleum!

Linoleum braun, 1 Mtr. 1.90, 2.50, 2.75, 3.30, 3.80, 4.30
Linoleum rot, 1 Mtr. 2.10, 2.60, 2.85, 3.40, 4.40
Linoleum grün, bl., gr., 1 Mtr. 2.20, 2.95, 3.50, 4.—
Granit-Linoleum, 1 Mtr. 3.—, 3.30, 4.10

Ernst Pietsch

Dresden-A, Moritzstrasse 17.

Landwirtschaftsöfen

Füllöfen, Grundöfen, Kachelkochherde, Kochmaschinen, Sparherde, Dauerbrandöfen, Kacheln und Ersatzteile

liefert und setzt unter Garantie

Emil Kühne

Ofensetzmeister, Telef. 242

Musterlager: Döbeln i. Sa.,

2049 Obermarkt 14, altes Amtshaus.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die älteste Fleischschlächterei v. Oswald Mensch, Pötschappel, Tel. Nr. 735. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sof. zur Stelle. 1200

Von Dienstag, als

den 14. April, an steht wieder ein frischer Transport

Kühe

hochtragend und mit Kälbern, zu wirtl. bill. Preisen bei mir z. Verkauf. G. Walthers, Burgwitz.

Kaufe mit hoher Anzahlung

Stadt- und Landgüter

jeder Größe zur Part. Angebots mit Angabe der Größe der Preise etc. unter L. 1. 7128 an Rud. Mosso, Dresden. 2000

2 Ausnahme-Tage!

Sonabend den 11. und Dienstag den 14. April (3. Feiertag) bietet sich für jedermann eine besonders günstige Gelegenheit im Garderobenhaus

Zur goldenen Vier

Dresden, Wallstrasse 4, I. Etg. 2. Haus v. Postplatz)

sich mit Herren-Kleidung zu versehen. Es sind dies teils

neue, teils von besserem Publ. zum wenig gebrauchte

Anzüge, getragen von 6 Mark an

Neue Anzüge von 8 Mark an

Frühjahrs-Paletots von 4 Mark an

Gummimäntel von 7 Mark an

Hosen (elegante Streifen) von 2.50 Mark an

sow. Sommer-Joppen, Pelzinnen u. Schuhe staun. billig.

Saatkartoffeln.

Wegen Räumung der Keller gibt zu ermäßigten Preisen unter früher bekannt gegebenen Bedingungen noch ab:

50 Str. Lucia (als zeitige) a 2.50 M.

50 " Geh. Thiel a 2.50 "

50 " Gaborado a 2.50 "

50 " Bismarck a 2.50 "

100 " Geh. Haas a 2.80 "

30 " Gertrud a 4.00 "

200 " Wohlmann 34 a 2.80 "

Rittergut Hirschfeld bei Deutschborna.

Mendte.

Eine junge neuemilene

Ziege Pferdelederdecke

ist zu verkaufen. Lamporadorf Nr. 9. ist gefunden worden. Hühndorf Nr. 17.

Hühndorfer Drechgenossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Hühndorf.

I. Umsatz-Bilanz.

(Einnahmen und Ausgaben innerhalb des Geschäftsjahres nachweisend.)

A. Die Rechnungs-Einnahmen innerhalb des Geschäftsjahres 1913.		B. Die Rechnungs-Ausgaben innerhalb des Geschäftsjahres 1913.	
1. an Kassenbestand aus dem Vorjahre	711,40 M.	1. auf Betrieb	2169,05 M.
2. an Geschäftsguthaben der Genossen:		2. an laufende Rechnungen	5145,84 "
Einzahlungen der Genossen	504,00 "	3. an Geschäftslasten:	
3. am Betrieb	2473,55 "	Zinsen	252,00 "
4. an laufende Rechnungen	6547,98 "	4. Verteilung des Reingewinns aus dem Vorjahre:	
5. an sonstig. Einnahmeposten:		a) den Genossen ausbezahlter Gewinn	30,49 "
a) aus dem vorjährigen Reingewinn der Maschinenruppen	328,11 "	b) auf den Maschinenruppen	358,60 "
b) auf Maschinen	5,40 "	5. an sonstigen Ausgabeposten:	
		a) auf Maschinen (Elektro-Motor)	1805,70 "
		b) Reparaturen	169,10 "
		c) Baukosten d. Maschinenruppens	670,15 "
Summe der Rechnungs-Einnahmen in 1913	10570,44 M.	Summe der Rechnungs-Ausgaben in 1913.	10570,44 M.

C. Vergleichung.

Es betragen die Rechnungs-Einnahmen in 1913 10570,44 M.
 Es betragen die Rechnungs-Ausgaben in 1913 10570,44 M.
 somit Kassenbestand am Schlusse des Geschäftsjahres —

II. Vermögensbilanz für 31. Dezember 1913.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
1. Barer Kassenvortrag	—	1. Geschäftsguthaben d. Genossen	1400,00 M.
2. Bestand an Material	550,00 M.	2. Aufgenommene Kapitalien	5600,00 "
3. Maschinen und Geräte	6566,50 "	3. Laufende Rechnungen	315,14 "
4. Maschinenruppen	342,54 "		
Summe der Aktiva	7748,54 M.	Summe der Passiva	7315,14 M.
		Reingewinn	433,40 M.

III. Jahres-Rechnung (Gewinn- und Verlustrechnung) für das Geschäftsjahr 1913.

A. Geschäftserträge.		B. Geschäftslasten.	
1. Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre	358,60 M.	1. Mehrzinsen	252,00 M.
2. vom Betrieb	854,50 "	2. Reparaturen	169,10 "
		3. 5% Dividende auf die Geschäftsguthaben am 1. Januar vorig. Jahr.	30,49 "
		4. vom vorjährigen Gewinn auf Maschinenruppen	328,11 "
Summe	1213,10 M.	Summe	779,70 M.

C. Vergleichung.

Es betragen die Geschäftserträge 1213,10 M.
 Es betragen die Geschäftslasten 779,70 M.
 mithin Gewinn 433,40 M.

IV. Mitgliederbewegung.

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Geschäftsanteile	Gesamt-Geschäfts-Wert	Gesamt-Haftsumme
Stand Ende des Vorjahres	11	11	896	7700
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres	1	1	504	700
Abgang im Laufe des Geschäftsjahres	1	1	—	700
Stand am Schlusse des Geschäftsjahres	11	11	1400	7700

Hühndorf, den 7. Februar 1914.

Hühndorfer Drechgenossenschaft
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 Findelsen Graf Rump.

Drucksachen aller Art

fertigt an die Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff.



Das Zeugnis ablegt, von der wunderbaren Leistungsfähigkeit einer auf Grund langjähriger Erfahrung mit den Hilfsmitteln der modernsten Technik hergestellten Entrahmungs-Maschine

Alfa-Separator
 Bequemste Reinigung.
 Beste Entrahmung.
 Rührer:
 beim Hauptvertreter
Ludwig Hollandt, Weissen.

Zur Schlachtpferde
 Zahl wegen großem Umsatz die höchsten Preise.
 Schlachtereier Bruno Ehrlich, Deuben, Telefon 74.
 Nicht laufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Bruteier
 von weißen Opintons, vorzügliche Winterleger, a Stück 25 Pfg., sowie Gänseier sind zu haben bei Wohnor u. Broschmann, Oberer Bach Hausmangel zu verkaufen.

Suche Gut

bei 15 bis 18000 Mark Anzahlung oder Einheiten.
 Offerten unter 2850 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bei 30 bis 40000 Mark Anzahlung suche ich ein

Gut
 von 30 bis 60 Hektar zu kaufen. Offerten unter 2944 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Möbelfabrik mit Dampftrieb
 Robert Geissler, Tischlerstr., Wilsdruff
 — Telefon 105. —
 Grosses Lager echter und lackierter Möbel eigener Fabrikation. Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke. — Anfertigungen auch nach Angabe.

Rosen
 Wilsdruffer Rosenschulen
 Karl Winter, Wilsdruff, am Bahnhof.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher
 Ostern 1914. — 49. Schuljahr. Pläne und persönliche Berathungen kostenfrei.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tages- und Nachmittags-Schule). Kurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen. Befreiung von weiterer Fortbildungsschulpflicht.

II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene:
 a) für beherrschte und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militäre usw.)
 b) für Frauen und Mädchen.

Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeinbedienst. usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächste höhere Dienststelle.

III. Privatkurse für zumeist ältere Personen, hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer. Sprechstunde täglich 11—1, Mont. und Donn. 3—7 Uhr.

Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule
 Direktion: E. O. Klemich
 Dresden A. B., Moritzstr. 3 Fernspr. 13509

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampfen,
 la. verzinkt, empfiehlt billigt
Martin Reichelt,
 Am Markt. Telefon 66.

Blütchen
 Milseer, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Raddeburg, Stück 30 Pfg. zu haben bei:
 P. Kletzsch und O. Fünfstücks Nf.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene

Fahrräder
 mit Freilauf von 15 Mk. an zu verkaufen
 Honnig & Co., Wilsdruff.

Parterre-Wohnung
 3 Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer, Küche nebst allen Zubehör zu vermieten und per 1. Juli zu beziehen.
 Konservenfabrik Wilsdruff. Näb. zu erf. beim Hausmann.

Wohnung
 Stube und Kammer nebst Zubehör, in der II. Etage, per sof. oder spät. zu beziehen.
 Konservenfabrik Wilsdruff.

Säen Sie s. v. Darlehensschwindlern und verlangen sofort Näheres über reelle und schnelle Geldverleihung vom Christl. Schriften-Vereinshaus Hamburg. Viele Dankschreiben aus allen Teilen Deutschlands.

Restergeschäft
 in Gerar u. Elffer Stoffen wird reellen Deuten eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Kein Baden. Kein Risiko. Off. unt. „Reste“ an Daasenstein & Bogler, A. G., Leipzig

Landwirtsöhne und andere junge Leute suchen an der Landwirt. Lehranstalt und Lehrmökerei, Braunschweig, nach jetzigen. Ausbild. gute Erziehung. 1. Abt. A. als Verwalter, Hochbauverf. u. Sekretär, 1. Abt. B. als Holzkunde, 2. Abt. Prospekt. 3. Abt. D. Die Kreuze. In 20 Jähr. 20.000 Mark. 1. Abt. v. 18-24 J.

Kettenhund
 gelb und weiß, ohne Steuermarken, zugelassen. Gegen Entstattung der Unkosten abzuholen. Reitzsch bei Reffeldorf Gut Nr. 3.

Fahrräder
 Nähmaschinen
 Waschmaschinen
 Wringmaschinen

Neubeziehen von Gummiwalzen.
Caschenlampen
 u. Pa. Ersatzbatterien
Separatoren
 Orig. Melotte.
 Billigste Bezugsquelle in Osrarn Drahtlampen.

Reparaturen, Emailierung, Vernickelung prompt und billigst:
 Markt 8, Arth. Fuchs. Tel. 77.

Samen f. Feld u. Garten
Runkelsamen
 Obern- u. Eckendorfer Lanker, rote, gelbe weisse, runde, lange und walzenförmige sowie alle Sorten

Gemüse und Blumen-
 Samen, garantiert echt stets hochkeimend, in Originalpackungen mit Kulturangweisung oder nach Gewicht laut Preisliste empfohlen

Otto Kaubisch
 Grumbach, a. d. Kirche

Der Arbeitsnachweis
 des Landeskulturrates
 Weissen, Elbstraße 4, II. Etage, sucht sofort Wirtschaftswächter, Wirtschaftsgehilfen, Haus-, Reiter- u. Stallmägde, Okermädchen, Dienstjungen, Groß-, Mittel- u. Pferdfräule, Pferdebesitzer und Aufschärer, Anspanner und Arbeiterfamilien, Schweizer und Stallbesitzer. Vermittlung erfolgt für Arbeitnehmer kostenlos.
 Fernsprecher 820

Gewerbliche Personal:
 jeder Branche findet man stets durch eine Anzeige im

Wochenblatt für Wilsdruff.

Schluss der kurzen Feier vereinigten sich die Teilnehmer in der Baulantine zu einer von dem Direktor der Zellenbrennerei, Herrn Kommerzienrat Kämpfe dargebotenen Tafel, die durch Herrn Amtshauptmann D. Streit mit einem Trinkpruch auf Se. Majestät den König eröffnet wurde.

Marbach. Dieser Tage fand der Wirtschaftsbefugter Werner beim Pflanzen eines Baumes eine feinerne Büchse, welche gegen 80 Stück Silbermünzen enthält. Die Büchse war gut mit Steinen und Tüchern eingeschlossen. Die Münzen, welche zum Teil noch gut sind, tragen die Jahreszahlen 1566 bis 1640, stammen also aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Glauchau, 7. April. Ein Unwetter ging gestern vormittag über unsere Stadt nieder. Nach heftigen Wirbelwinden entlud sich ein kurzes Gewitter, dem ein starkes Hagelwetter folgte. Die Hagelförner hatten zum Teil die Größe von Bohnen und dürften verschiedenlich Schaden angerichtet haben.

Müglitz (Bez. Leipzig), 7. April. (Gemittelter Betrüger) Wie vor einiger Zeit gemeldet wurde, spielte sich hier vor mehreren Wochen eine Affäre ab, die viel belacht wurde. Ein Schweizer verehrte ein Mädchen, das aber nichts von ihm wissen wollte. Um die Hand zu gewinnen, bot sich dem Schweizer der Schneider Winkler als Vermittler an. Er riet dem Schweizer, mehrere tausend Mark hinter der Scheune des Gutsherrn, bei dem die Geliebte in Stellung war, zu vergraben. Der Schweizer tat dies auch, Winkler selbst aber stahl das Geld bei der ersten besten Gelegenheit. Natürlich blieb auch das Liebeswerben des Schweizer erfolglos. Als er endlich merkte, daß er beschwindelt worden war, hatte sich Winkler längst aus dem Staube gemacht. Er konnte aber jetzt auf Bückebauer Flur verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt werden.

Erfeld bei Froburg. Als Dienstag mittag die Arbeiter der der Firma Rose & Flemming gehörigen Braunkohlengrube sich zum Essen begaben, ging der Bergarbeiter Keil aus Erfeld mit dem Bemerkten, etwas vergessen zu haben, noch einmal zurück. Als er aber nach wenigen Minuten sich seinen Arbeitskollegen nicht wieder anschloß, flogen diese nochmals ein und fanden Keil verschüttet vor. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, doch war es erst nachmittags gegen 4 Uhr möglich, Keil aufzufinden. Der Bedauernswerte, der verheiratet war, hatte den Erstickungstod gefunden.

Leipzig. Gestern morgen ist das vier Jahre alte Töchterchen eines in Schleichig wohnenden Postboten während einer kurzen Abwesenheit der Mutter aus dem Bett gestiegen, in die Küche gelaufen und dort auf das Fensterbrett geklettert, um nach der Mutter zu sehen. Dabei hat das Kind das Ilergewicht bekommen, so daß es aus der Höhe von vier Geschossen in den Hof stürzte. Das bedauernswerte Kind hatte durch den Sturz so schwere Verletzungen erlitten, daß es noch im Laufe des Vormittags starb.

Letzte Nachrichten.

Göddischer Fliegerabzug auf dem Kaditzer Flugplatz.
Dresden, 10. April Der Chefpilot der Airo-Fliegerschule, Reichelt, ist heute nachmittags gegen 5 Uhr mit seinem Gindeder bei einem Passagiersturz zwischen der Kaserne des Telearaphenbataillons und dem Gebäude der Flugplatzverwaltung aus einer Höhe von ca. 50 Meter abgestürzt. Reichelt ist sehr schwer verletzt, sein Passagier, eine Dame, deren Name noch nicht feststeht, ist tot.

Kirchennachrichten

am 1. Osterfeiertag.

An beiden Feiertagen Kollekte für die Haupterbelfgesellschaft.

Wilsdruff.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Predigt): 1. Petr. 1, 3-9.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kirchennachricht:
„Aus des Todes Banden ist der Herr erstanden.“ Osterlied für gemischten Chor und Orgel von Kagler. Gesang. Kirchenchor. — Texte a 5 Hg. an den Kirchzürn käuflich.

Grumbach.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst und heiliges Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, Hilfsgeistl. Männchen.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Pfarre Ober-Kirchennachricht:
Vor der Predigt: Scherz, Chor der Engel aus Goethes Faust, gemischter Chor mit Orchesterleitung. Nach der Predigt: Scherz, Osterlied, gemischter Chor.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsgeistlicher Männchen.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, derselbe.

Sora.
Vorm. 8 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Anmeldungen tags zuvor erbeten.
Nachm. 1, 2 Uhr Kindergottesdienst.

Röhrsdorf.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 1, 2 Uhr Kindergottesdienst.

Limbach.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Blankenstein.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilsdruff.
Vorm. 9 Uhr.
für den 2. Osterfeiertag.
Wilsdruff.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Predigt): Apostelgesch. 10, 34-43.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kirchennachricht:
„Fürchtet euch nicht, ich bin der Erste und der Letzte.“ Osterkantate nach der Offenbarung St. Johannes und Evangelium St. Lucae für gemischten Chor, Soli, einstimmigem Kinderchor und Orchester von Kagler. Tenorsolo (der Erzähler): Herr Springstille jun., Sopranosolo (der Engel): Frau Braundmann. Texte a 5 Hg. an den Kirchzürn käuflich.

Grumbach.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.
Vorm. 9, 9 Uhr Festgottesdienst, Hilfsgeistlicher Männchen.
Kirchennachricht:
Chern, Duett für Sopran und alt von Konrad Schneider.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pfarre Ober.

Sora.
Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

Röhrsdorf.
Vorm. 9, 9 Uhr Festgottesdienst.

Limbach.
Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

Blankenstein.
Vorm. 9, 9 Uhr Festgottesdienst.

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten incl. Romanbeilage, Heimatbeilage, Osterbeilage und „Welt im Bild“.



SALEM ALEIKUM
SALEM GOLD (Goldmandstck)
CIGARETTEN
Etwas für Sie!
Preis Nr. 31 4 5 6 8 10
31 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück
Echt mit Firma:
Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik
Yenidze Dresden, Jnh. Hugo Ziefz
Hoflieferant S.M.d. Königs von Sachsen
Trustfrei!

Modemarenhaus : DRESDEN : Prager Str. 12.
Dressier Modern, groß und preiswert!

Zahnpraxis von Friedrich Klettsch
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11
Auf Plomben und Gebisse drei Jahre Garantie.

Prima Portland-Zement
von sieben eingetroffenen frischen Ladungen empfiehlt billigst
Theodor Goerne, vorm Ch. Ritthausen.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff
Telephon Nr. 125
liefert in erstklassiger Qualität:
Herren-, Speise- und Schlafzimmer in echt und imitiert, komplette Ausstattungen und Einzelstücke Möbel in moderner Ausführung zu billigsten Preisen.

Empfehle zum Osterfeste
alle Sorten Fleisch in prima Qualität. Beste Ausschnitte als Stuttgarter Delikatess, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, schren- und Dresdner-Rouladen, Sülzotelets, Sätze und Thüringer Würst, Leberpasteten sowie viele andere Würstwaren in bekannter Güte. Ferner milde Roß-, Rüb- und Dinter-schinken zu soliden Preisen.
Martin Neubert, Fleischermeister, am Markt.

Dezimal-, Tafel-, Butter- und Wirtschafts-Wagen sowie Gewicht empfiehlt billigst
Martin Reichelt
Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 66.

Emmentaler Schweizerkäse, echt Limburger Käse, Heinrichstaler, Camembert, kleine Harzer Käse
empfiehlt
Otto Kaubisch
Grumbach, an der Kirche



Verloren
Ist noch lange nicht verloren, wenn man den ehrlichen Finder ermitteln kann. Wer etwas verloren hat, gebe ein Inserat im Wochenblatt für Wilsdruff auf, schon viele sind auf diese Weise wieder in den Besitz ihres Eigentums gelangt.

Für das Osterfest
empfehle ich meine gerösteten Kaffees einer geneigten Beachtung. Meine Mischungen sind mit größter Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnis zusammengestellt und bieten deshalb in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit das denkbar Beste.
Alfred Pietzsch.

Fahrräder, Nähmaschinen
in bekannten Marken.
Diamant, Mars, Torpedo-Fahrräder etc. sowie sämtliche zum Radspport gehörende
Utensilien und Ersatzteile.
Reparaturen, Vernickeln u. Emailieren prompt u. billigst.
Neu aufgenommen:
Billige Fahrradmäntel und -schläuche.
Hennig & Co., Wilsdruff.

Hotel Weisser Adler.

Montag, den 13. April (Zweiten Osterfeiertag), von 6 Uhr an
feine Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein 1917 **Walther Gietzelt.**

Schützenhaus Wilsdruff.

Montag, den zweiten Feiertag:
:: **feine öffentliche** ::
BALLMUSIK.

Anfang 5 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Dienstag, den dritten Feiertag:

Grosses Extra-Konzert

ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle. Feingewähltes Programm.

Nach dem Konzert: FEINER BALL

— Anfang 1/2 8 Uhr. — Ende 2 Uhr.

Eintritt 40 Pfg. 1917 Familienkarten 3 Stück 1 Mark.

Hierzu laden ergebenst ein
Emil Kömisch. **Oskar Hohlfeld.**

Lindenschlösschen

1. Osterfeiertag:

Grosses Konzert

ausgeführt von der Stadtkapelle, unter Mitwirkung des Männer-Gesang Verein „Brudergruss“.

— Anfang 8 Uhr. — — Eintritt 40 Pfg. —

2. Feiertag: Grosser Festball.

Hierzu ladet freundlichst ein 1918 **E. Horn.**

Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 12. April, 1. Osterfeiertag, abends 1/2 8 Uhr

Grosser Theater-Abend

„Muttersegen“
oder „Die Perle von Savoyen“.

Schauspiel in fünf Akten.

Montag, den 2. Osterfeiertag 1918

Grosse öffentliche Ballmusik.

Zu beiden Festlichkeiten erlaubt sich ganz ergebenst einzuladen

Paul Bohr.
ff. Speisen und Getränke sowie selbstgebackenen Kuchen.

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.

Zweiten Osterfeiertag:

Starkbesetzte Ballmusik.

Es laden freundlichst ein 1917 **Max Feigs und Frau.**

Gasthof Steinbach bei Kesselsdorf.

Zweiten Osterfeiertag: **Ballmusik.**

Es ladet freundlichst ein 1918 **Kurt Göpfert.**

Gasthof Kaufbach.

Zweiten Feiertag:

Ballmusik.

Neue Kapelle.

Arthur Füllkrug.

Gasthof Hühndorf.

Zweiten Osterfeiertag:

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein 1917

Friedrich Becker.

Gasthof Klipphausen.

Montag, den 2. Osterfeiertag:

Starkbesetzte Ballmusik

— Anfang 4 Uhr —

wozu mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten und freundlichst einladen **Otto Schöne u. Frau.**

Gasthof Sora.

Montag, den 13. April (2. Osterfeiertag) 1918

Hierzu ladet freundlichst ein **Max Hanbold.**

Restaurant „Amtshof“

empfiehlt für die Feiertage

ff. erst. Kulmbacher

: helles Schankbier:

(Oster-Äle). 1917

Gasthof Blankenstein.

Achtung!

Alle in Bille's humoristische Abendunterhaltung, bestehend in Duett und großen Vorträgen.

Nachmittags 3 Uhr:

Kindervorstellung

Gewächene 30 Pfennig.

Um zahlreichen Besuch bitten

Kurt Hubert Bille und Max Richter.

Zweiten Feiertag

starkbesetzte Ballmusik.

Anf. 5 Uhr. Anf. 5 Uhr.

1918 **Max Richter.**

Gasthof z. Erbgericht

Nöhrsdorf.

Zweiten Osterfeiertag

feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladet 1918

B. Kunath.

Gasthof Weistropf.

2. Osterfeiertag, von nachmittags

4 Uhr an

starkbesetzte

Ballmusik

wozu freundlichst einladet 1917

Germann Rosd.

Geldschränke

Geldkassetten

hält stets am Lager

Martin Reichelt

Telefon Amt Wilsdruff Nr. 66 1918

Karpfen

Aale, Schleien

empfiehlt **Max Diebig.** 1914

Sämtliche Blumen- und Gemüse-Sämereien

in Paketen und ausgetwegen,

empfiehlt frisch die **Fragerie**

Paul Klebsch. 1918

Ringäpfel, Mischobst

Pflaumen, getrocknete

Aprikosen, Datteln

Feigen, Birnen

Preißelbeeren sowie

Fruchtkonserven:

Aprikosen, Mirabellen

Pflaumen, Erdbeeren, Heidel-

beeren, Ananas, Frucht-

Melange empfiehlt

Otto Kanbisch

1911 **Grumbach.**

Schaufeln, Spaten

mit und ohne Stiele,

Breit- oder Radhacken,

Gurkenhacken,

Kartoffelhacken,

Rübenhacken,

eiserne Rechen etc.

empfiehlt billigt

R. A. Hampus, Mohorn.

Fernsprecher Nr. 3. 1918

Konditorei

Cafe Beeger

Am Markt **Wilsdruff** Telefon 34

empfiehlt

div. Torten, Törtchen, Kuchen etc.

ferner:

Eigenes Fabrikat!
Pralines
Pariser Pralines (konkurrenzl.)
Prinzess-Pralines
Likör-Bohnen.

Gasthof z. Erbgericht Limbach.

Montag, den 13. April (2. Osterfeiertag)

große starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet 1918 **Ernst Rubisch u. Frau.**

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Am 2. Osterfeiertag, von 7 Uhr an

Feine Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein 1917 **Arthur Täubrich.**

Olga Ebert

Kurt Sohr

grüssen als Verlobte

Wilsdruff Ostern 1914 1918

Kaffee!

Kaffee!

Aus frisch eingetroffenen Partien von Guatemala, Neilgherry, Java u. Menado-Kaffees bin ich in der angenehmen Lage, meiner sehr geehrten Kundschaft ganz vorzügliche Mischungen in hervorragenden Qualitäten zu verabreichen und zwar:

ff. Haushalt-Mischung	Pfd. 150 Pfg.
ff. Wiener Mischung II	„ 160 „
ff. Wiener Mischung I	„ 170 „
ff. Karlsbader Mischung II	„ 180 „
ff. Karlsbader Mischung I	„ 200 „
ff. Java- und Menado-Mischung	„ 220 „

in täglich frischen Röstungen. — Den sehr geehrten Hausfrauen bestens empfohlen von 1918

Berthold Wilhelm.

Meissner Ofen-Niederlage.

Altdeutsche, moderne, farbige, glatte und Zeichnungs-Grundöfen, Aufsatz- und Straßburger Öfen in reichhaltigster Muster- und Glasurauswahl. Transportable Gestell-Rohöfen, weiße, silbergraue und farbige Herde und Kochmaschinen in jeder Bauart für Haushalt und Hotelbetrieb. Dauerbrandöfen bester Systeme, eiserne stark Unteröfen für Haushalt und Landwirtschaft. Sämtliche eiserne Ofenbauartikel, Chamotte-Platten und -Steine. Sauberste, praktische Ausführung in nur echt Meissner Materialien. 1918

Robert Pinkert

Wilsdruff. Ofensetzermeister Schulstr. 187.

Ältestes Geschäft am Platze.

Billige Preise. Beste Referenzen. Vollste Garantie.



Christ ist erstanden!

Zauchet, ihr Himmel!
 Jubelt, ihr Lüfte!
 Was in den Höhen,
 Was in den Grüssen!
 Düstere Stunden
 Sind nun verschwunden:
 Des Hohen, Frommen
 Klang ist gekommen.

Frühling erwache,
 Blumenflor lache,
 Hier auf den Feldern,
 Dort in den Wäldern!
 Rosen, Viole
 Duffen verflohen;
 Strent in die Lüfte
 Würzige Düfte!



Lasset die hohen
 Lieder entfließen,
 Alles in frohen
 Sang sich ergießen:
 Christ ist erstanden!
 Aus Todesbanden!
 Wie er gelehret,
 Wiedergelehret.

Klinget, ihr Wellen!
 Singet, ihr Quellen!
 Berge und Tale
 Alle zumale:
 Christ ist erstanden
 Aus Todesbanden!
 Wie er gelehret,
 Wiedergelehret.

Osternacht in Jerusalem

In der heiligen Stadt in der Osternacht! Nur wer einmal mit gläubigem Schauer die heilige Grabstätte betritt, kennt das Mysterium dieser Osternacht. Hier vollzieht sich das Auferstehungswunder gläubig noch einmal. Hier strömt die Welte in der Glaube in die frommen Herzen, hier ist alles Weisliche, Gegenständliche aufgelöst, und wer das Heiligste betritt, erlebt das Wunder, das Auferstehungswunder, vor dem auch der größte Zweifler das Haupt beugen lernt.

Zur Osternacht in der heiligen Stadt! Nach Tausenden zählt die Schaar der Pilger, die hier zusammenströmen, um des Karfreitagmysteriums und des Osternachtswunders teilhaftig zu werden. Alle Nationen und Nationen sind in den unübersehbaren Pilgerzügen vertreten, und unversehrt ist das Bild, das sich dem Beschauer bietet. Was sind alle Veranstaltung der Welt gegen diese Nacht in der Grabstätte, welche in der heiligen Stadt! Jedes Zeit in dem weiten Raum ist überfüllt, und wer spät abends noch eintreten will, muß über die Körper der schlafenden Pilger treten.

Später friedlich nebeneinander auf dem Sofa und versuchten gemeinsam das goldene Schlüsselchen. Das Schloß des funktvoll gearbeiteten Schlüsselchen sprang auf, und ein funktelndes Klingeln rasselte in zwei weiße, seine Hände. „Meiner Haut“ war in den einen Ring graviert.

„Du, du Garfiger!“ rief mit strahlenden Augen und glühenden Wangen das überflutete Mädchen, „wie kommst du denn wissend —!“ Fröhlich jedoch hielt ihr furchlos mit seinen großen Händen den Kopf fest. „Ich wußte doch lange! Aber welche eine Ewigkeit du mich noch häßlich zappeln lassen, du loses Mädchen, das weiß ich freilich nicht, und ich hatte ganz und gar keine Lust mehr zum Warten!“

Bunte Geschichten

„Durchaus nicht,“ machte Mama geschäftig, „also hierher gehört der Schlüssel! Fröhlich ist ein alter, zerstreuter Professor, den Schlüssel hat er in unserer Brief g-legt, und Papa und ich wußten nicht, was er zu bedeuten hat. Sofort hole ich ihn hier!“ Und mit einem gerabegu verschämten Lächeln war die würdige Dame aus dem Zimmer.

Nun aber mag man sich gefälligst Nellies Erstaunen anemalen, als einige Minuten später die Tür aufging und ein sehr großer, schlanker Herr im Rahmen derselben erschien. „Liebe Nellie, deine Mama schickt mich zu dir mit diesem Schlüssel.“ Was dann geschah, entzieht sich der Wissenschaft. Jedenfalls lösten Fröhlich und Nellie etwa ein Viertelstündchen



mit Stoff gezeichnet, ist besonders beliebt. Auch Osterkerze, Knoblauch, Brot u. a. werden aufgehoben. Speisen werden in den Kirchen eingesegnet. Wer, ohne zu lauen, ein Stückchen vom geweihten Meerrettich hinabschluckt, wird das ganze Jahr nicht halbkraut. Wasser, am Ostertage vor Sonnenaufgang geschöpft, ist ein Mittel gegen Augenleiden. Vom Ostermahl nimmt man einen Knochen, spaltet ihn in vier Teile und steckt diese an die Ecken eines Aderstückes, das hält die Maulwürfe fern. Wer aber am Ostertage Knoblauch in der Küche hat und in die Küche geht, der sieht alle Regen, sie haben Hörner. In das Wassergewässer legt man ein rotes Ei, eine grüne Brennnessel und eine Silbermünze; dann wird man in diesem Jahre rot wie das Ei, frisch wie das Wasser, stark wie die Brennnessel und außerdem reich. Zu Ostern soll man aber auch die ersten begonnenen Arbeiten beendigt haben, sonst hat man kein Glück damit. Die Hausfrau darf sich beim Osternacht nicht vom Sitz erheben, sonst wird sie im Jahr Not leiden.

Das Oster, dessen Genuß noch heute eine allgemein verbreitete Sitte darstellt, diente früher auch als streckenweise Abgabe an die Geistlichkeit. Pfarrer und Kantor erhielten im Anhaltischen in jedem Geschloß das „schmuckte Ei“. Auch die Hirten hielten sich von jedem Viehhalter das „Rennet“ zu verschickenen Oegenden, besonders am Herz, lassen die Kinder die Eier von seinen Anhöhen herabrollen; die Eier, die dabei zerbrechen, werden gemeinsam verzehrt. Schließlich erreichen alle dieses Schicksal. Merkwürdig mutet uns an, daß ein hochwachtiger Rat zu Eger im Böhmerlande im Jahre 1615 das Spielen mit Eiern auf dem Markt und in den Gassen, auf dem Kirchhof und am Glockenhaus und anderswo verboten, und zwar ausdrücklich den Jungen und Alten wie auch den Handwerkerfamilien. Sie sollten sich lieber in der Kirche finden lassen. Wer sich beim Eierpiel oder sonst wird betreten lassen, der soll durch die Stadtwacht, er sei jung oder alt, zur gefänglichen Haft genommen werden und femerer Strafen gewürdigt sein. Das Verbot scheint wenig getruchtet zu haben.

Das Datum des Osterfestes hat vielfach geschwankt. Man hatte in aller Zeit verschiedene Berechnungen, die nicht zusammen stimmten. Im Jahre 357, ergab die heilige Augustinus, feierten die Kirchen Galliens das Osterfest am 21. März, die Italienschen dagegen am 18. April und die von Ägypten gar am 25. April. Aus einem Briefe des Papstes Leo des Großen ergibt sich, daß noch 455 zwischen dem römischen und dem alexandrinischen Ostern ein Zeitunterschied von acht Tagen bestand. Im Jahre 577, berichtet Gregor von Tours, hielten die Gallier Ostern am vierzehnten vor dem Kalender des Mai, d. h. am 18. April, die Spanier dagegen am 21. März. In England kam durch die Verschleppung der älteren Annahme und späteren bischöflichen Erlasse eine solche Verwirrung hinein, daß im Jahre 650 die Königin Kanleba und ihr Gatte Oswy von Northumberland mit ihrem Ostern um acht Tage auseinander waren. Heute sind es nur noch die Russen und die übrigen Anhänger der griechischen Kirche, die von dem allgemein üblichen europäischen Osterfest abweichen.

In Navarra pflegt man von den zu Ostern gedachten Eiern etwas aufzuheben, das bringt Glück und hilft gegen allerlei Krankheiten. Abgekochtes Wasser von Küstentrüben

Die heilige Zierone besinnt mit der großen Geuer-
gung in der griechischen Stapelle, umgeben von seinen
geistlichen Erben umschrieben der griechische Patriarch die
Stapelle und führt dann die feierliche Prozession in die Kirche
zu dem Festtage, unter dem das Grab liegt. Ein braunen
ber Jubelklang, so laut das Singen der nach Taufenden
gehenden Menge durch den weiten Raum. Vor dem Grabe
liegt der Patriarch den Mantel ab und betritt das heilige
Anschauen die Gloden aller Stapellen läuten und die Menge
in andächtigem Schwelgen verharren, selbst der Patriarch
aus dem heiligsten Stuhl herabsteigend, die ein-
zelnen aus Zerkeln und ein Zerkeln erhaben, schnell
erregten die Reiter die geweihten Stengen, werfen sich vor
der Rückwand auf ihre Knie und sagen — nach Zerkeln.
Aber mit dem hi. Geuer zuerst nach Zerkeln kommt, erhält
einen Preis, und sein Stuhl wird in ganz Dordrecht verführt.
In der Kirche aber teilt der Patriarch ab dem Grabe
Freige, diesmal eine brennende, aus dem heiligsten, und in
das regungselose Zerkeln kommt plötzlich, wie auf

einen Zauberschlag, Leben und Bewegung. Jeder Pilger
hat mehrere Stengen bei sich, und im Augenblick hat die ganze
Gemeinde ihre Stengen an dem heiligen Kiste entzündet.
Das Schick der Erbschickel gleicht einem Feuermeer. Und
während der Patriarch die Worte spricht: „Nehmt denn
Kiste von diesen ewigen Kiste und preist bei dem Grabe,
ber aufsteh von den Toten“, selbst plötzlich die Kirche in
Flammen zu sehen, kann wie auf ein geheimes Zeichen
Flammen aus Stengen an den Wänden des Gotteshauses,
an den Gemäeren auf dem Altar.
Eine unübersehbare Menge höchster religiöser Be-
geisterung ergreift die Zerkelnmenge. „Dies ist das Grab
des Herrn! Hier ist das ewige Geuer!“ Orichen, Abessinier,
Armenier, Sinesen, Araber führen die Worte der durch-
einander — die frommen Pilger schütten sich in einem
Zuge zusammen, Kanjiam vertritt die Gemeinde die Kirche,
um neuen Täufern den Platz zu machen, die am heiligen
Grabe Trost und Erhebung, Erlösung und das Thun
ihres heiligen Glaubens suchen.

210 Oberst.



Die Blumen des Osterfestes

Die schöne Erde ergötzt von den armen
Keuten im Schwanzwale, denen ge-
mildesten Regen im Dorschlichtigen Strich
die Strichgloden weggewonnen hatte, so
daß sie das Osterfest nicht einlauden konnten.
So nahm der Stiller einen großen Restel
und stieg damit auf den hochberühmten Strichum. Und
es geschah ein Wunder, denn über das Tal klangen herrliche
helle Glodenklänge, wie sie das alte, von den Wärdern
gerühmte Glöcklein nimmer hervorgebracht hätte. Da kam
ten alle beim himmlischen Vater und fühlten sich getrostet
in feinerer Zeit. Alle es aber im nächsten Jahre wieder
Ersien werden sollte, war abermals Strichum voll durchgezogen
und hatte den Täufern das letzte genommen. Nicht einmal
ein lebener Strohkopf war mehr in Stüben und Stämmen
zu finden, aber am Geierlagern wehte die Menschen
Gedulte so himmlisch, wie es noch niemand vernommen
hatte: über Nacht waren auf allen Höhen Glodenblumen
gewachsen, weiß wie Silber, die läuteten und tiefen die
Kaiserwärdner zum Gebet.

Aber die Osterblumen läuten hört, der ist nach einem
weinererleiten Volksglauben besonders begnadet. Die
seigen den Weg zu mancherlei guten und froh machenden
Sachen. Aber welches die richtigen Ostergloden sind, das ist
schwer zu sagen. Denn da das Fest bei uns oft noch in
raube Sage fällt, so daß die Erde manchmal noch ihr
Mitternacht anseht, erfreuen sich alle die wenigsten um diese
Zeit schon zum Vorfrühling kommenden Blumen der ganz
besonderen Liebe und Zärtlichkeit der Menschen. Nicht
es hoch nicht selten Schwärzchen, zum Palmsonntag die
nächsten Nächsten und Zärtliche zum Sonntag, und
so daß oft genug Mitternacht, Monds- und Sommerzeit
verwendet werden muß. Dennoch rechtstetig eine ganze
Reihe von Blüten die Zerkelnung ihres Namens mit dem
ihren Erscheinung beiseitigen, ob es auch noch ganz winter-
lich reifen und schmelen mag. Darum nennt man das Stück-
wärdner, die keine weißblumige, und in Landsgegenden
so häufig ist, in Zerkelnung und anderen Gegenden
Norddeutschlands „Osterblume“, während der Stiller die

schöne Bergemann als „Osterglocke“ bezeichnet. Die
meisten kennen unter dem Namen Osterglocke inoffen eine
andere Pflanze: die Mergel, deren weiße Str, welche den
Bergelien Glöckchen ähnlich sind, prächtigen Schmuck
verleiht, allertüchtig meist erst später blüht, während die gelbe
Art in den Orten schon bald nach dem Stroh und Geier-
glöckchen erscheint und höher mit Recht in den großen
Gebirgen steht als die eigentliche „Osterblume“ oder „Ost-
erglocke“ verkannt wird. In der Landschaft heißt diese Blume das
„Osterglocke“, welcher merkwürdig klingende Name aus
Osterglocken entstanden ist.
Die schöne hohe Osterglocke, die ebenfalls sehr früh zu
blühen beginnt, wird in vielen Gegenden auch „Osterglocke“
genannt. Dem eigentlichen Sinn dieses Namens hat man
meist beigefügt. Man glaubt, daß diese „Sterg“ ihren Namen

Wo ist der Schlüffel?

Osterglocke von Mima von Seibe.



lebe Mies! Du hast
mit bei meinem seh-
ten Zeugnis hoch we-
her gehen, als Du
sehr wärdnerlich
gewollt hast. Daß
Du es nicht ernstlich böse meinst,
weiß ich natürlich, und dennoch
weiß ich, daß gewisse Zeiten und
Zerkeln überhand ein Sanktion
verleiht, aber ich bin ein bißchen viel
ein ernstlicher Mensch, und kann mich
wir im Grunde ja nicht einmal er-
nennungswürdig verwand. Zerkeln
müssen wir den Gaben sehr weit
heraus. Aber das tut auch alles gar
nichts zur Erde, ich will mir nur
gar gleich frisch von der Leber hermit schreiben, was mein
heutiger Zerkeln soll. Er soll Dir mitteilen, daß ich zu Dir
lieber nicht kommen möchte. In Deine lieben Orten habe
ich suchen auch bereits geschrieben. An Zerkeln liegt mit
ganz und gar nicht, im Gegenteil, ich spiele während des
Kanges auf dem Portett fast eine etwas sonstige Figur. Du
weißt, Du sagst es mir oft, daß ich ungeschicklich lang sei, und
daß auch meine Nase plump und groß sind. Es ist auch
wahrlich so, liebe Mies, ich muß es unumwunden eingeben.
Also, nicht wahr, warum soll ich mich lächerlich machen?
Sind nun weiter. Im Grunde waren wir doch, wenn es
betrifft ankam, recht gute Kameraden. Und wir haben uns
oft gegenseitig etwas zuletz getan. So möchte ich es in der
Erinnerung behalten und mir die lieben Mitter mehr
jungem Jahre durch nichts trüben lassen. Auch nicht im
Übermut. Stur, ich möchte Dir persönlich Lebewohl sagen.
Dir ist ein ganz vorzügliches Singebot gemacht, als ob ich
argt mit nach Zerkeln zu gehen, und es war immer
mein Wunsch, einmal ein Glöcklein kennen zu lernen.
Ich bin ja noch sehr jung und möchte keine Gefährten.
Alle lange ich fortsetze, und wie es dem Zufall befehlen
wird, mein Gesicht zu gestalten, ist ja einfallen noch nicht
zu überlegen, jedenfalls lasse ich natürlich von mir hören

und habe die Hoffnung, daß wir uns
nach Jahren alle miteinander gesund
und frohlich wiedersehen. Zerkeln
bist Du dann schon Frau und das
mir vorzufallen mir gar keine be-
sondere Mühe macht.
Als Osterglocke und zugleich als
Sanktion, liebe Mies, sende ich Dir
mitfolgende Zerkeln, die Dir ho-
fentlich ein wenig Freude machen
wird. Zerkeln ein solches, freudiges
Fest, lange nach Zerkeln auf
Deinem Ball und beste Zerkeln
Deines Zerkelnfreundes
Stich.
„Ich hoch, Mies, wie erndend!
Du wirst die Glöcklein sein morgen
auf dem Osterfest.“ Die verleihte,
eine Drama freilich: ein bißchen seltsames
vor dem allertüchtig wärdner, ganz außerordentlich religiösen
Mädchen aus, um dann erndend hinzuzufügen: „Aber um
Osterglocken, Stich!“
Es waren zwei große, blanke Tropfen mitten in all die
schöne Zerkeln Zerkeln hintergeblieben. „Liebe, liebe Drama,
laß mich fort von dem Ball!“
„So, Mies, jetzt weiß ich nicht, was ich sagen soll! Erst
sollst du durch das ganze Haus, läßt dem Papa und mit
überhaupt keinen Zerkeln! Zerkeln mehr mit deinem Über-
mut und deinem Zerkeln, und jetzt finde ich dich hier
wie eine Zerkelnweibe, breite lauter Zerkeln vor dir
aus und —“
Mies ließ ihre Mutter nicht antworten, sondern warf
sich an deren Brust und brach in ein heftiges Zerkeln.
ten aus. Gott schenke es, als könne hier lebendige Zerkeln
bruch der behaglichen Frau nicht unerwartet, ganz ruhig sich
se ihrem Kinde den Kopf, zog es sich dann auf den Kopf
und bat: „Nun sprich dich aus.“ Aber Mies war keines
Aborts fähig, gab ihrer Mutter nur Zerkeln Zerkeln. „Sind
in dem Glöcklein ist denn in dem Glöcklein?“ Ich habe vergebens
versucht, es zu öffnen. Es ist ein kleines Glöcklein, Stich
wird vergessen haben, den Schlüssel mit einzulegen.“